Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 204. Mittag-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 2. Mai 1876.**

Deutschland.

Berlin, 1. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Vicepräsidenten des Obergerichts in Osnabrück, Obergerichts-Vice-Director Rautenberg, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und dem Major z. D. von List, bisher Bezirks-Commandeur des 1. Bataillons (Conitz) 4. Pommerschen Landwehr-Regiments Nr. 21, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Reichsbevollmächtigten für Zölle und Steuern, königlich baierischen Ober-Zollrath Widmann zu Köln, den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Schriftsteller Heinrich Merkens zu Würzburg und dem Barsenmeister Theodor Lüdering zu Bremen den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Dem Consul der Vereinigten Staaten von Amerika, Mr. Edward M. Smith in Mannheim, ist Namens des Deutschen Reiches das Exequatur ertheilt worden.

Se. Majestät der König hat den bisherigen Regierungs-Schulrath Linnig in Köln zum Provinzial-Schulrath; den bisherigen Garnisonpfarrer Dr. theol. Michael Max Lauer in Coblenz; sowie den Oberlehrer am Apostel-Gymnasium in Köln Dr. Joseph Hubert van Endert zu Regierungs-Schulräthen ernannt; und dem Ober-Amtmann von Frantzius in Leubus, Kreis Wohlau, den Charakter als Amtsrath verliehen.

Dem kaiserlichen Friedensrichter Ernst Barre zu Colmar ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste des Reichslandes ertheilt worden. Der Advocat Anwalt Gustav Adolph Wolff in Straßburg ist zum Friedensrichter des Friedensgerichtsbezirks Illkirch ernannt. — Der Ober-Regierungs-Rath Freusberg in Potsdam ist zum Geheimen Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director in Altona ernannt worden. — Den Domänenpächtern Steinert zu Herrnstadt im Kreise Guhrau und Mac-Lean in Carlsmarkt, Kreis Brieg, ist der Charakter als königlicher Ober-Amtmann verliehen worden.

Der Provinzial-Schulrath Linnig ist dem Provinzial-Schulcollegium in Coblenz; der Regierungs-Schulrath Dr. Lauer der Regierung in Köln, und der Regierungs-Schulrath Dr. van Endert der Regierung in Münster überwiesen worden. Der Gymnasiallehrer Dr. Richard Jonas in Bromberg ist als Oberlehrer an das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Posen berufen worden. Der Gymnasial-Religionslehrer Dr. Wollmann zu Braunsberg ist als Oberlehrer an das Kaiser Wilhelm-Gymnasium in Köln versetzt worden. Der Gewerbeschullehrer J. J. Sachse zu Koblenz ist als erster Seminarlehrer beim Schullehrerseminar zu Elten angestellt worden. Die ordentlichen Seminarlehrer Hering zu Aurich, Danert zu Lüneburg, Knoke zu Verden und Plügge zu Wunstorf, sowie die Seminar-Hilfslehrer Reitemeyer zu Alfeld und Gehrig zu Wunstorf sind in ihren bezüglichen Aemtern definitiv angestellt worden. — Der Berg-Assessor Carl Moritz Buchholz ist zum Bergwerks-Director ernannt und demselben die Verwaltung der fiskalischen Steinkohlenbergwerke am Osterwalde übertragen worden.

[Verordnung] Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen 2c.

verordnen im Namen des Deutschen Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und auf Grund des § 8 des Gesetzes vom 25. Juni 1873, betreffend die Einführung der Verfassung des Deutschen Reichs in Elsaß-Lothringen, für Elsaß-Lothringen, was folgt:

§ 1. Die Bestimmung des Gesetzes, betreffend die Bezirksvertretungen, die Kreisvertretungen und die Wahlen für die Gemeinderäthe vom 24. Januar 1873 (Gesetzbl. 1873 S. 17) in § 3 Litt. c., welche lautet:

„Für Elsaß-Lothringer, welche sich für die französische Nationalität erklärt haben, aber nicht ausgewandert sind, ruht die Berechtigung zum Wählen und zur Wählbarkeit so lange, als sie jene Erklärung vor der zuständigen Behörde nicht ausdrücklich zurückgenommen haben".

ist außer Kraft.

§ 2. In allen Gemeinden findet eine außerordentliche Revision der Wählerlisten (Titel II. des organischen Decrets vom 2. Februar 1852) statt, für welche folgende Termine festgesetzt werden:

1) zur Ergänzung der Listen durch die Bürgermeister (Artikel 1 des décret réglementaire vom 2. Februar 1852, Bulletin des lois X. série No. 3637) die Zeit vom 1. bis 5. Mai 1876;

2) für Erlangung der Wahlfähigkeit (Artikel 1 daselbst) der 1ste Juni 1876;

3) für die öffentliche Auflegung der Ergänzungslisten, die bezügliche Bekanntmachung, Einsendung von Abschriften an die Kreis-Directoren der 6. Mai 1876 (Artikel 2 und 3 daselbst);

4) für den Abschluß der Wählerliste durch die Bürgermeister (Artikel 7 daselbst) der 31. Mai 1876.

Die hiernach festgestellten Wählerlisten bleiben nach Maßgabe der Bestimmungen des Artikels 8 daselbst giltig bis zum 31. März 1877.

§ 3. Gegenwärtige Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Wiesbaden, den 28. April 1876.

(L. S.) Wilhelm.
Fürst v. Bismarck.

Berlin, 1. Mai. [Vom Hofe.] Zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers von Rußland fand am Sonnabend bei Sr. Majestät dem Kaiser und König in Wiesbaden ein größeres Diner statt. Zu demselben hatten Einladungen erhalten Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin von Baden, Ihre Königlichen Hoheiten der Graf und die Gräfin von Flandern, Ihre Königlichen Hoheiten der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern, Ihre Königlichen Hoheiten der Landgraf und die Landgräfin von Hessen, Ihre Durchlaucht die Prinzessin zur Lippe, der Herzog Elimar von Oldenburg, der Prinz Nicolaus von Nassau, der Prinz Dolgorucki, der Geheime Staatsrath v. Stoffregen, die Staatsräthe v. Grimm, v. Nagel, von Lankenau, die Generallieutenants v. Osten-Sacken, v. Hanneken, v. Selchow und v. Gerstein, der Wirkliche Geheime Rath a. D. Wehrmann, der Reg.-Präs. v. Wurmb, der englische General Pope, der belgische Capitän Bliqui, der Schloßhauptmann von Wilhelmshöhe v. Heeringen, die Gräfin Benkendorff, der Kammerherr Graf Magnis und andere Personen von Distinction. — Am 29. d. Mts. haben Se. Majestät der Kaiser und König den Fürsten Bariatinski empfangen, der gestern von Wiesbaden abgereist ist. — Gestern folgten Se. Majestät einer Einladung Sr. Königlichen Hoheit des Landgrafen von Hessen zum Familiendiner. Gestern Abend 8½ Uhr ist Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Baden in Wiesbaden eingetroffen.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] wurde vorgestern bei Ihrer Ankunft in Coblenz auf der Schloßbrücke von den Spitzen der Behörden empfangen. Gestern fand im Königlichen Schlosse ein Diner statt. — Heute begrüßte Ihre Majestät die Kaiserin Ihre Majestäten den König und die Königin der Belgier auf ihrer Durchreise durch Coblenz nach Wiesbaden.

[Ueber die Rückreise Sr. Majestät] des Kaisers und Königs von Wiesbaden nach Berlin sind folgende Bestimmungen getroffen worden. — Se. Majestät werden Donnerstag, den 4. Mai, Wiesbaden Morgens 9 Uhr verlassen, in Frankfurt a. M. um 9 Uhr 50 Minuten und in Kassel um 1 Uhr 45 Minuten eintreffen. Die Abreise von Kassel findet Nachmittags 2½ Uhr statt, und werden Se. Majestät um 7 Uhr 20 Minuten in Magdeburg erwartet. Der Ankunft Sr. Majestät auf dem Potsdamer Bahnhof hierselbst wird Abends 9 Uhr 45 Minuten entgegengesehen.

⊙ **Berlin**, 1. Mai. [Orden an Fremde. — Vom Ober-Verwaltungsgericht.] Die englische Regierung hat unserm Auswärtigen Amte neuerdings eine Zusammenstellung derjenigen Verordnungen mitgetheilt, welche sich auf die Verleihung fremdherrlicher Orden und Medaillen an brittische Unterthanen beziehen, und nach welchen die Erlaubniß zur Annahme fremder Orden in England nur ertheilt wird, wenn sie für Verdienste vor dem Feinde in der Armee und auf der Flotte oder im Dienste eines fremden Souveräns ertheilt worden sind. Während in England seit längerer Zeit eine mildere Praxis bei der Zulassung der Annahme fremdherrlicher Orden gehandhabt worden, läßt die erneute amtliche Mittheilung der früheren Verordnungen die Absicht der englischen Regierung erkennen, dieselben jetzt in ihrem ganzen Umfange zur Anwendung zu bringen. Seitens der preußischen Regierung ist übrigens schon seither auf Grund ausdrücklichen Beschlusses des Staats-Ministeriums grundsätzlich daran festgehalten worden, daß die Verleihung von Orden nicht blos an britische Staatsangehörige, sondern an Ausländer überhaupt Seitens der einzelnen Ressorts nur unter Mitwirkung des auswärtigen Amtes behufs Einholung der Zustimmung der betreffenden Regierung in Aussicht genommen wird. — Im Abgeordnetenhause ist bekanntlich bei Gelegenheit der Budget-Berathung der Wunsch ausgesprochen worden, daß die definitive Besetzung der Stellen im Ober-Verwaltungs-Gericht so bald als möglich erfolgen möge. Der Minister des Innern hat sein Einverständniß mit diesem Wunsch ausgesprochen. Wie man hört, liegt es in der Absicht, die Sache noch während der laufenden Session zur Erledigung zu bringen.

[Dementi.] Der „Staatsanz." schreibt: In verschiedenen öffentlichen Blättern findet sich die Mittheilung, daß im Mai d. J. hierselbst ein von Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit dem Kronprinzen arrangirter Wettkampf zwischen deutschen und englischen Offizieren stattfinden solle, mit welchem auch ein Taubenschießen verbunden sei. Der Vorstand des deutschen Thierschutzvereins habe daher beschlossen, gegen das letztgenannte Project mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln anzukämpfen. Zu diesem Behufe habe derselbe nicht nur selbst eine bezügliche Petition an den Kronprinzen gerichtet, sondern mittels Circulars auch alle auswärtigen Thierschutzvereine aufgefordert, sich diesem Schritte anzuschließen. Wir sind in der Lage, auf das Bestimmteste erklären zu können, daß Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz weder „einen Wettkampf zwischen deutschen und englischen Offizieren arrangirt" hat, noch zu dem wahrscheinlich gemeinten, von dem hiesigen Unions-Club vorbereiteten Polo-Spiele englischer Offiziere in Berlin in irgendwelcher Beziehung steht, daß Höchstderselbe vielmehr von dem Programm der von dem genannten Club bei dieser Gelegenheit angeblich noch beabsichtigten sonstigen Uebungen und Spiele nicht einmal Kenntniß erhalten hat. An der ganzen Notiz ist, soweit sie sich auf die Person Sr. Kaiserlichen Hoheit bezieht, nur wahr, daß sich der Vorstand des deutschen Thierschutzvereins zu Berlin in Folge seiner mangelhaften Information veranlaßt gesehen hat, die erwähnte Vorstellung gegen das Taubenschießen an Se. Kaiserliche Hoheit zu richten. (R.-Anz.)

[Die „Deutsche Reichs-Correspondenz"] bringt heut folgende Erklärung:

Den geehrten Redactionen mache ich hiermit die ergebene Mittheilung, daß schwer wiegende Gründe mich veranlaßt haben, mit dem heutigen Tage die Redaction der „Deutschen Reichs-Correspondenz" niederzulegen und von diesem Unternehmen mich zurück zu ziehen. Welcher Art diese Gründe sind, behalte ich mir vor, den geehrten Redactionen in einem besonderen Circular mitzutheilen. J. F. Matthias.

N.-L.C. [Provinzialschulcollegium, Directoren und Lehrer.] Mitgliedern des Abgeordnetenhauses ist aus der Provinz Posen Abschrift einer Verfügung des dortigen Provinzialschulcollegiums zugegangen, welche die amtliche Controle der Behörden über die Lehrer der höheren Unterrichtsanstalten in einer Weise ausdehnt, die uns das gerechtfertigte Maß weit zu überschreiten scheint. Wir lassen die Verfügung, welche an die Directoren sämmtlicher Gymnasien, Progymnasien und Realschulen gerichtet ist, hier ihrem Wortlaute nach folgen:

„Posen, den 15. April 1876.

Wir wünschen fortlaufend Kenntniß davon zu erhalten, ob, event. inwieweit und unter welchen Verhältnissen die Directoren und Lehrer der höheren Unterrichtsanstalten durch Nebenbeschäftigung mit Privat-Unterricht und der Erziehung von Pensionären in Anspruch genommen sind.

Zu diesem Zweck sind uns Seitens der Herren Directoren 2c. halbjährlich, und zwar bis zum 1. Mai beziehungsweise 1. November jeden Jahres für das verflossene Winter- beziehungsweise Sommerhalbjahr schematisch geordnete Uebersichten einzureichen, welche die derartigen Nebenbeschäftigungen der Directoren und Lehrer ergeben und insbesondere ersehen lassen:

1) Ob der Betreffende in einer anderen öffentlichen oder Privatanstalt Unterricht ertheilt, eventuell in welchem Umfange und gegen welche Remuneration?

2) Ob der Betreffende Privatunterricht ertheilt, eventuell wie viele Stunden wöchentlich — bei wechselnder Zahl ist die höchste und niedrigste anzugeben — ob an Schüler der Anstalt und gegen welches Honorar?

3) Ob der Betreffende Pensionaire hält, eventuell wie viele, ob diese Schüler der Anstalt sind und gegen welche Pensionsvergütung?

Bei Einreichung dieser Uebersichten haben sich die Herren Directoren 2c. hinsichtlich der Lehrer darüber zu äußern, ob die Nebenbeschäftigung die Erfüllung der Amtspflichten beeinträchtigt oder sonstige Bedenken hat.

Mit vorstehender Anordnung tritt unsere Verfügung vom 23. December 1874 5401 P. S. C. außer Kraft, indem wir uns vorbehalten, hinsichtlich der von den Herren Directoren zu haltenden Pensionäre nach Maßgabe der thatsächlichen Umstände im einzelnen Falle besondere Anordnungen zu treffen.

Königl. Provinzial-Schul-Collegium. Günther."

Wir geben zu, daß die Unterrichts-Verwaltung ein Recht hat, sich um die private Beschäftigung der Lehrer insofern zu kümmern, als dieselbe auf die Erfüllung der durch ihr Amt übernommenen Verpflichtungen zurückwirkt. Wenn z. B. ein Lehrer seine Kraft in Privat-Unterricht oder in der Leitung ausgedehnter Pensionate erschöpft und in Folge dessen sich in seiner amtlichen Wirksamkeit lässig oder ermüdet zeigt, so ist die Unterrichts-Verwaltung unzweifelhaft berechtigt, mit ihrer Controle einzuschreiten, resp. in vorbeugender Weise die Directoren aufzufordern, daß dieselben sie auf solche Fälle aufmerksam machen. Ob die Unterrichtsverwaltung weitergeben, ob sie förmliche Conduitenlisten einführen soll, in welchen sorgfältig aufgezeichnet wird, wieviel Stunden der Lehrer an Privatschüler oder an anderen Anstalten ertheilt, dünkt uns schon fraglich. Wir halten eine derartige Ueberwachung für ein System, dessen Zweckmäßigkeit mindestens zweifelhaft ist. Wenn nun aber gar in diesen Conduitenlisten auch registrirt werden soll, gegen welches Honorar der betreffende Lehrer seine Privatstunden giebt, oder gegen welche Vergütung er Schüler in Pension nimmt, so ist dies ein Eingreifen in die wirthschaftlichen Privatverhältnisse des Lehrers, welches mit der Würde des Lehrerstandes unverträglich ist und durch welches ein Bevormundungssystem eingeführt wird, das jede der Staatsaufsicht durch die Natur der Dinge gezogene Grenze überschreitet.

[Erklärung.] Die „Magdeburger Zeitung" erhält folgende Zuschrift:

Reinstedt, 28. April 1876.

Der Herr Staatsminister f. H. Dr. Achenbach hat nach dem Referate in Ihrem heutigen Morgenblatte in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses bemerkt, daß die beiden Entwürfe eines Reichseisenbahngesetzes, von denen der frühere unter meiner, der spätere unter des Herrn Präsidenten Maybach Leitung ausgearbeitet worden, sich dadurch unterscheiden, daß ersterer dem Reiche eine mittelbare, letzterer eine unmittelbare Aufsicht zuweise. Diese Bemerkung ist insofern nicht correct, als nach § 73, Nr. 3 meines Entwurfs das Reichseisenbahnamt befugt sein soll, nach seinem Ermessen einzelne der Reichsaufsicht überhaupt unterliegende Zweige des Eisenbahnwesens seiner ausschließlichen Aufsicht allgemein zu unterwerfen. Hiernach und nach den für diese Anordnung S. 43 und 90 angegebenen Motiven reducirt sich der Unterschied zwischen beiden Entwürfen darauf, daß nach dem früheren, die unmittelbare Aufsicht auf das Reichseisenbahnamt nach und nach, d. h. sobald sich dasselbe hinreichend orientirt und mit den erforderlichen Arbeitskräften versehen hatte, nach dem letzteren aber sogleich ganz übergehen sollte. Besteht hiernach sachlich in der That kein Unterschied zwischen beiden Entwürfen, so hat der letztere allerdings den Vorzug, das Princip der unmittelbaren Aufsicht klar in den Vordergrund zu stellen, ein Princip, ohne dessen Durchführung jede Reichseisenbahnbehörde eine nutzlose Schreibmaschine bleiben wird, während anderseits die unmittelbare Reichsaufsicht eine gleichzeitige Wirksamkeit der Centraleisenbahnbehörden der Einzelstaaten unbedingt ausschließt, für deren Wirksamkeit jedenfalls einen würdigen Raum nicht übrig läßt." — Diese Erklärung der Oeffentlichkeit zu übergeben, darf ich die verehrliche Redaction um so mehr ergebenst ersuchen, als in verschiedenen Denkschriften mein Name von Gegnern des Reichseisenbahnprojectes in den Kampf gezogen wird, während ich, wenn sich die allerdings erheblichen finanziellen Bedenken überwinden lassen, durch eigene Erfahrung belehrt bin, daß dasselbe unter den im Deutschen Reiche bestehenden Verhältnissen der einzige Weg ist, um das von der Reichsverfassung gesteckte Ziel zu erreichen. Habe ich mich in den Motiven des unter meiner Leitung aufgestellten Gesetzentwurfes für das gemischte (Privat- und Staatsbahn-) System ausgesprochen und bin ich auch noch heute dieser den Ankauf einzelner Bahnen durch den Staat nicht ausschließenden Ansicht, so wird diese Frage nicht nur zu Unrecht mit dem jetzt vorliegenden Project in Verbindung gebracht, ich halte mich vielmehr überzeugt, daß jeder vorsichtige Finanzminister in dem Fortbestehen der Privatbahnen eine Gewähr gegen übermäßige Schädigung der Eisenbahn-Erträge finden wird.

Hochachtungsvoll Scheele, Reichseisenbahnpräsident a. D.

[Münz-Prägungen.] In den deutschen Münzstätten sind bis zum 22. April 1876 geprägt: an Goldmünzen: 1,078,220,400 Mk. Doppelkronen, 318,336,980 Mk. Kronen; hiervon auf Privatrechnung: 167,248,240 M.; an Silbermünzen: 36,432,590 Mark 5-Markstücke, 129,065,555 Mark 1-Markstücke, 22,256,217 M. — Pf. 50-Pfennigstücke, 22,713,319 M. — Pf. 20-Pfennigstücke, an Nickelmünzen: 15,483,824 Mark 60 Pf. 10-Pfennigstücke, 9,097,004 Mark 20 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 5,348,629 Mark 10 Pf. 2-Pfennigstücke, 2,946,214 Mark 67 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesammt-Ausprägung: an Goldmünzen: 1,396,557,380 Mark; an Silbermünzen: 210,467,681 Mark — Pf.; an Nickelmünzen: 24,580,828 Mark 80 Pf.; an Kupfermünzen: 8,294,843 Mark 77 Pf.

Oesterreich.

** **Wien**, 30. April. [Die Pester Blätter und der Orient. — Der Ausgleich und die Altconservativen.] Tisza erklärte vor etwa einem Jahre im ungarischen Reichstage, so lange er Minister sei, werde kein österreichischer Soldat sich nach irgend einem Punkte der Balkanhalbinsel in Marsch setzen ohne seine vorangehende Zustimmung. Jetzt, wo mit dem Beginne des Frühlings die Dinge im Oriente der Entscheidung zustreben und Mukhtar-Pascha zum zweiten Male den Vormarsch durch den Duga-Paß zum Entsatze von Niksic zu erzwingen versucht, sagen nun alle tonangebenden Blätter in Pest sehr unverhohlen ihre innerste Herzensmeinung über die Orient-Politik des Grafen Andrassy. „Hour", „Naplo", „Lloyd" — sie sind allzumal einig darüber, jeden Gedanken an eine Intervention auf's Entschiedenste zu perhorresciren, möge sie sich nun Pacification, Occupation oder gar Eroberung nennen; Ungarn habe zu solchen Expeditionen nicht die geringste Lust. „Wenn wir Frieden wollen, müssen wir Frieden halten; die Politik der gemeinsamen Actionen ist nur ein Kniff, der zu nichts Gutem führen kann. Aber wir sind leider in der diplomatischen Einmischung schon weit über das Maß des Räthlichen hinausgegangen, so daß wir fürchten, es werde uns schwer werden, wieder in die Schranken der einfachen Passivität zurückzukehren." Das ist der Inbegriff der in Ungarn herrschenden Stimmung, so zwar, daß es fraglich erscheinen mag, ob Andrassy's Stellung nicht auch im Falle, daß Tisza am Ruder verbleibt, um seiner auswärtigen Politik willen bedroht erscheint. Daß sie es ist, wenn die Ausgleichskrisis sich zu einer Katastrophe für Tisza gestaltet, darüber waltet kein Zweifel ob. Was auch darüber hin- und hergeredet werden mag, der einzig mögliche Nachfolger Tisza's ist und bleibt Baron Sennyey, da hier ein altconservatives Regiment mit stark clericalen Alluren und mit der Mission, die Irrthümer des Dualismus in centralistische zu corrigiren und dem Parlamentarismus enge Schranken zu ziehen. Neben einer solchen Regierung kann Andrassy weder als Schöpfer des parlamentarisch-dualistischen Systems, noch als Alliirter des „Culturkampfes" länger im Sattel bleiden. Der prädestinirte Minister des Auswärtigen für ein Pester altconservatives Ministerium ist Graf Szécsen, der denn auch in Wien seit Beginne der Krisis förmlich Posto gefaßt hat, um sich im Falle eines untoward event sofort presant melden zu können. Aber eben weil ein Cabinetswechsel das ganze Reich und alle drei Ministerien umfassen müßte, hat der Kaiser auch das zweite Demissionsgesuch Tisza's bis jetzt entschieden abgelehnt, weil im Augenblicke einer Krisis im Oriente ein so umfassender Umschwung im Innern leicht verhängnißvoll werden könnte.

Wien, 1. Mai. [Der Ausgleich.] Nachrichten von bester Seite versichern, daß, nachdem die Beseitigung der bestandenen Schwierigkeiten gelungen, morgen der Ausgleichsvertrag des österreichischen und des ungarischen Ministeriums perfect werde.

Spanien.

San Sebastian, 21. April. [Aus der Junta von Guipuzcoa.] Die „Agence Havas" berichtet: „Bei Eröffnung der außerordentlichen Session der Junta Guipuzcoa's hat der politische Corregidor (Civilstatthalter) der Provinz, Don Francisco de Ortazu, folgende Ansprache an deren Mitglieder gehalten:

„Sehr edle und sehr getreue Provinz Guipuzcoa! Die mir vermöge des von Sr. Majestät dem König mir anvertrauten Amtes obliegende Pflicht verschafft mir die unvermuthete Ehre, den Vorsitz in dieser Junta zu führen, welche einen feierlichen und wichtigen Act vornehmen soll, auf den sich die von mir am 10. d. an die Oertlichkeit dieser Landschaft gerichtete Zusammenberufung bezieht. Diese Zusammenkunft hat zum einzigen Zweck, Delegirte zu ernennen, welche sich am nächsten 1. Mai bei der Regierung Sr. Majestät einfinden sollen, um in Gemäßheit dessen vernommen zu werden, was die k. Verordnung vom 6. d. befiehlt, welche in diesem Theile die Vorschrift des Gesetzes vom 25. October 1839 erfüllt, die von der Abänderung der fueralen Institutionen in den baskischen Provinzen handelt, wobei sich die Regierung vorbehält, darauf einen Entwurf auszuarbeiten, welcher den gesetz-

gebenden Körpern zur Verhandlung vorgelegt werden soll. HH. Vertreter der Brudergemeinde von Guipuzcoa! Ich verkenne nicht den Ursprung Eurer ehrwürdigen Institutionen, noch die Gebräuche und Gewohnheiten des Landes, noch die Gesetze, welche den Fueralcodex bilden, der Euch seit Jahrhunderten regiert; deshalb begreife ich leicht die Größe der Frage in Bezug auf die Lebensinteressen des Landes. Dank der Erfahrung und der beständigen Uebung werden unsere Berathungen stets vom gesunden Verstand und richtigen Urtheil geleitet sein, welche denen eigen sind, die, wie ihr, Bürgertugenden besitzen. Diese Umstände lassen mich hoffen, daß ich meine Mission leicht werde erfüllen können. Warten wir vertrauensvoll das Ende der schwebenden Frage ab, welche rasch gelöst werden wird, und zweifeln wir nicht, daß die weise Regierung Sr. Majestät und das Parlament den ungeheuren Opfern Rechnung tragen, welche dieses Land während des eben beendigten brudermörderischen Krieges gebracht hat, wie der starkmüthigen Loyalität der Städte, welche die Fahne der Monarchie unseres jungen Königs Alfonso XII. hochgehalten haben, auf welchen die Nation ihre Hoffnung gesetzt hat, um die Höhe wieder zu erreichen, welche sie zu glücklicheren Zeiten in der Geschichte eingenommen hat."

Hierauf nahm der ehrenwerthe Generaldeputirte Marquese de Roca-Verde das Wort, um zu erklären, daß die Ursachen des Bürgerkrieges nicht in den Fueros ihren Sitz hatten, und daß es ungerecht wäre, dieselben deshalb anzutasten. Er hofft, daß die Regierung mit Klugheit und Mäßigung handeln werde, und die Opfer anerkennen werde, welche die liberale Partei zu deren Unterstützung gebracht hat. Alsdann fand die Prüfung der Vollmachten statt. Die beiden Delegirten von San Sebastian, welche mit einem schriftlichen Imperativmandat versehen waren, wurden zurückgewiesen. Das Ayuntamiento, welches in die Lage versetzt ward, andere Delegirte zu ernennen, schritt sofort zu der neuen Wahl und entsandte zur Junta zwei andere Mandatare, welche in der zweiten, heut abgehaltenen Sitzung erklärten: daß die Constituirung der Junta ungesetzlich sei, und daß ihre Vollmachten keine Bürgschaften für die Fueros bieten, da das Ayuntamiento von San Sebastian, wie übrigens fast alle Ayuntamientos der Provinz, aus einem königlichen Befehl hervorgegangen sei, welchen der Wille des baskischen Volkes niemals genehmigt habe. Die Sitzung wurde stürmisch. Die beiden Delegirten der Stadt zogen sich zurück, und die Berathungen mußten unterbrochen werden. Der Corregidor hat das Ayuntamiento aufs neue zusammenberufen, aber dieses weigerte sich, sich als Versammlung zu constituiren. So liegen die Dinge, und die Unruhe des Publikums ist im Wachsen. Zudem ist die Mehrheit der Wahlmänner (procuradores) intransigent, und läßt nicht zu, daß der Bestand der Fueros in Berathung gezogen werde. Das Volk unterstützt diese gefährlichen Ansprüche. In der fueristischen Partei scheint man einig darüber zu sein, daß man den Schritten der Regierung die vollständigste Abneigung entgegensetze. Das Publikum und die Wahlmänner sprechen nur von einem neuen Unabhängigkeitskrieg und von dem Verlangen nach fremdem Schutz gegen die Uebergriffe Spaniens. Die am wenigsten Exaltirten erklären selbst, daß sich die drei Provinzen im günstigen Augenblick erheben und ihre Autonomie wahren werden, indem sie England oder Frankreich einen Hafen des Küstengebiets anbieten." Ferner bringt die „Ag. Havas" noch folgende Depesche aus San Sebastian, 23. April: „Nach stürmischen Verhandlungen und zahllosen Schwierigkeiten hat die Junta von Guipuzcoa die fünf Delegirten ernannt, die sie nach Madrid zur Regierung entsendet. Es sind: Acilona, Mitglied der Provinzialdeputation, Egana, Ex-Senator, Guerrico, Ex-Alcade von Onnate, Marquese de Santa Cruz, Ex-Fueraldeputirter, und Gorostidi. Diese fünf Persönlichkeiten sind sehr einflußreich in der Provinz und repräsentiren die intransigente Fueralpartei. Die denselben von der Junta ertheilten Instructionen lauten:

1) Verweigerung jeder Verhandlung, welche die Zukunft Guipuzcoa's verpflichten könnte; 2) der Regierung zu antworten, daß die Miqueletes mit Vortheil die Soldaten vertreten, die man mit Gewalt ausheben würde; 3) dieselbe Antwort betreffs der freiwilligen Seeleute, welche an den Küsten dienen (also Abweisung einer Aushebung für die Marine, da ja der Küstendienst durch Freiwillige geleistet werde); 4) die Zahlung einer gemäßigten Beisteuer zur Unterstützung des Staatsschatzes anzunehmen, und dabei die ganze Last hervorzuheben, welche bereits wegen der durch den Bürgerkrieg verursachten Auflagen auf der Provinz ruht; dann das Provinzialbudget für den Cultus und die Geistlichkeit in das Licht zu setzen; 5) sich mit Protest zurückzuziehen, wenn die Fueros in ihrem Bestande durch irgendwelche Aenderung angegriffen würden. Diese Instructionen können nur von der Junta geändert oder modificirt werden.

Die Stimmung ist im Innern der Provinz noch immer sehr erregt. Die Mitglieder der Junten haben sich heute Vormittags getrennt, um in ihre betreffenden Oertlichkeiten zurückzukehren. Das Ayuntamiento von Sebastian hat seinen unversöhnlichen Charakter bewahrt."

Madrid, 22. April. [Die gestrige Sitzung des Congresses] wird in den Gedenkbüchern des spanischen Parlamentarismus stets als ein trauriges Merkmal politischer Verkommenheit verzeichnet werden müssen. Der Abgeordnete General Salamanca, schreibt man der „K. Z.", stellte den Antrag, die Kammer möge von der Regierung Auskunft verlangen über die neuesten militärischen Beförderungen, die Organisation des Heeres im Felde, die Verhandlungen mit Cabrera und die begnadigten carlistischen Offiziere, die in die spanische Armee eingestellt worden sind. Bei Begründung seines Antrages unterzog Salamanca die Handlungen des Kriegsministers einer scharfen Kritik und betonte, daß niemals so viele Grade und Auszeichnungen verliehen worden sind, wie in dem letzten Feldzuge, wo beispielsweise 115 Großkreuze ausgegeben, 4 Marschälle, 39 Generäle der Infanterie und Cavallerie, 88 General-Lieutenants und 74 General-Majore ernannt wurden. In den unteren Chargen ist man noch verschwenderischer gewesen, so daß jetzt auf jedes Bataillon 3 Majore kommen. Das Schlimmste bei der Sache ist, daß selten das Verdienst belohnt wurde, sondern die meisten Beförderungen auf einfachen Vorschlag der commandirenden Offiziere ohne Prüfung der Dienstzeugnisse erfolgt sind. Es giebt in Spanien Generale der Infanterie, die erst 18 Dienstjahre aufzuweisen haben. Auch mit der Verleihung des Militärordens vom heiligen Ferdinand (womit ein Jahrgehalt von 10,000 Peseten verbunden ist) an die Generäle Jovellar und Martinez Campos erklärt sich der Antragsteller nicht einverstanden. Die Satzungen dieses Ordens stellen Forderungen an die Glücklichen, welchen er zu Theil werden soll, denen keiner der beiden Genannten genügt hat. Das Convenio mit Cabrera, die Unterhandlung mit andern Carlistenführern und die Einreihung von Offizieren des Prätendenten in die Armee beweisen, daß der Krieg nicht allein, wie Herr Canovas behauptet, mit den Waffen beendet worden ist. Der Kriegsminister wußte zu seiner Vertheidigung nichts weiter anzuführen, als daß Spanien 300,000 Mann unter den Waffen gehabt und darum einer so großen Anzahl von Offizieren bedurft habe. In Betreff des an Martinez Campos verliehenen Ordens bemerkte er nur, die Nation sei noch nicht zufrieden mit den Auszeichnungen, welche die Regierung demselben verliehen habe; viele Städte hätten ihn noch zum Ehrenbürger ernannt. Herr Canovas kam seinem rathlosen Gefährten zu Hilfe, und nachdem er seinem Aerger über den unzeitgemäßen Antrag Salamanca's ein wenig die Zügel hatte schließen lassen, wandte er sich vornehmlich gegen die Behauptung, der Krieg sei nicht mit Waffengewalt beendet worden. Nur zwei Dinge seien möglich: entweder gebühre der Regierung das Verdienst, durch Verhandlungen die Empörung niedergeschlagen, oder der Armee, diesen selben Erfolg durch ihre Siege erzielt zu haben. Er leugne ja gar nicht, unterhandelt zu haben, überlasse aber gern allen Ruhm dem Heere. Der peinliche Eindruck, den diese Erörterungen in und außer der Kammer hervorbrachten, ist unbeschreiblich. Sie haben deutlich gezeigt, erstens daß es in der Armee viele Unzufriedene giebt, und zweitens daß Canovas mit den Carlisten Compromisse eingegangen ist, deren Erfüllung ihm die Sympathie der öffentlichen Meinung entziehen dürfte.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 28. April. [In der gestrigen Sitzung des Oberhauses] wurde zuvörderst in Gegenwart des Sprechers des Unterhauses der Titel-Bill, durch welche die Königin ermächtigt wird, ihren bisherigen Titeln den Titel einer „Kaiserin von Indien" hinzuzufügen, sowie verschiedenen anderen Vorlagen durch eine Commission, bestehend aus dem Lordkanzler, dem Herzog von Richmond und Gordon, dem Marquis von Salisbury, dem Marquis von Hertford und dem Earl von Shrewsbury, die Königl. Sanction ertheilt. Dann überbrachte Earl Beauchamp die schriftliche Genehmigung der Königin zur Niedersetzung einer Königl. Commission, welche über das Ausströmen schwefelhaltiger und anderer schädlicher Gase aus Schmelz- und anderen Werken Erhebungen anstellen soll. Aus den übrigen Verhandlungen des Hauses ist nichts hervorzuheben.

[In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] begannen die Verhandlungen mit einer Menge Ankündigungen und Anfragen bezüglich der nunmehr Gesetzeskraft besitzenden Titel-Bill. Joseph Cowen, der radicale Abgeordnete für Newcastle am Tyne, zeigte zuvörderst an, er werde den Marquis von Hartington interpelliren, ob er in Anbetracht dessen, daß die Angabe des Premierministers bei der Einbringung der Titel-Bill: die proponirte Vermehrung der Titel der Königin würde den Fürsten sowie den Völkern Indien's Befriedigung gewähren, sich als ungenau erwiesen hätte, Schritte thun würde, um dem Hause eine weitere Gelegenheit zu gewähren, die Frage zu discutiren, ehe die Königl. Proclamation, welche die nunmehr angenommene Bill in Kraft setzt, erlassen werde. (Hört! hört!) Lewis (Londonderry) meldete für nächste Sitzung eine Anfrage an den Ex-Finanzminister Lowe an mit Bezug auf dessen jüngste Mittheilung, daß zwei ehemalige Premierminister es abgelehnt hätten, eine Bill einzubringen, welche der Königin den Titel einer „Kaiserin von Indien" beilege. Der Sprecher bezeichnete diese Interpellation der Geschäftsordnung zufolge für unzulässig, weil sie auf eine Angelegenheit Bezug habe, die außerhalb des Hauses stattgefunden und mit keinerlei dem Hause vorliegenden Antrage oder Gesetz-Entwurf in Verbindung stehe. Anderson (Glasgow) verlangte zunächst vom Premierminister zu wissen, ob der Erlaß der Königl. Proclamation verschoben werden würde, bis der Marquis von Hartington die von dem Mitgliede für Newcastle angemeldete Interpellation beantwortet habe. Disraeli weigerte sich Anfangs, dieser Interpellation Rede und Antwort zu stehen, weil dieselbe, wie er meinte, nicht vorher angemeldet worden sei, ließ sich aber später herbei, unter dem Beifall der Ministeriellen zu erklären, er sei nicht vorbereitet, Ihrer Majestät den Rath zu ertheilen, den Erlaß der Proclamation zu verschieben, bis eine Antwort auf Cowen's Interpellation erfolgt sei. Fawcett nahm sodann Anlaß, der Regierung nochmals die Nothwendigkeit an's Herz zu legen, dem Hause eine Gelegenheit zur Erörterung des von ihm angemeldeten Antrages zu gewähren. Dies brachte den Marquis von Hartington auf die Beine, um die Erklärung abzugeben, daß, während er nicht vorbereitet sei, die Verantwortlichkeit für die Einbringung eines Tadelsvotums gegen die Regierung in Sachen der Titel-Bill zu übernehmen, er die Bitte des ehrenwerthen Mitgliedes für Hackney um Gewährung einer weiteren Gelegenheit zur Erörterung der Titelfrage unterstützen wolle. Disraeli erwiderte: die Regierung schrecke nicht vor der Verantwortlichkeit des von ihr in der Titelfrage eingeschlagenen Verfahrens zurück und wenn der Führer der Opposition es für seine Pflicht halte, einen Tadelsantrag gegen die Regierung in Verbindung mit der Titelbill einzubringen, werde er dafür Sorge tragen, daß ihm zu diesem Zwecke eine baldige Gelegenheit geboten würde. John Bright meinte, die Berathung der Titelbill sei mit unziemlicher Eile betrieben worden, weshalb es nicht mehr als billig sein würde, den von dem ehrenwerthen Mitgliede für Hackney angemeldeten Antrag in Discussion zu ziehen. Der Schatzkanzler verweigerte dies indeß Namens der Regierung wiederholt in ziemlich energischen Ausdrücken. Die weitere Discussion verlief sich noch etwas in Einzelnheiten, worauf der Gegenstand verlassen wurde.

W. E. Forster erkundigte sich hierauf beim Premierminister, ob die Regierung irgend welche neueren Nachrichten über die Zustände auf der Insel Barbadoes erhalten habe. Er stelle diese Interpellation, weil die Abendblätter ein sensationelles und alarmirendes Telegramm aus Barbadoes enthielten. Dieses vom 26. datirte Telegramm laute: „Es sind 500 Gefangene gemacht worden. Vierzig Personen wurden getödtet oder verwundet. Die Unruhen gewinnen an Ausdehnung. Das Vertrauen in die Regierung ist gänzlich geschwunden." Disraeli erwiderte, die Regierung habe keine Bestätigung dieser alarmirenden Depesche erhalten. Die neuesten Nachrichten der Regierung lauteten dahin, daß die Ruhe auf der Insel wieder hergestellt sei. James Barclay interpellirte den Premierminister, ob eine Copie des zwischen Ihrer Majestät Regierung und dem Khedive gepflogenen Schriftwechsels bezüglich der Ernennung eines Commissärs, der als einer der Directoren der zu gründenden egyptischen Nationalbank oder als Einnehmer eines Theiles der Einkünfte Egyptens fungiren solle, auf den Tisch des Hauses gelegt werden würde. Disraeli erwiderte, daß sämmtliche Schriftstücke in Verbindung mit der egyptischen Affaire vorgelegt werden würden, aber nicht im gegenwärtigen Augenblick, der dafür ungelegen sei. Das Haus setzte sodann die Einzelberathung der neuen Handelsschifffahrtsvorlage wieder fort. Der Schatzkanzler beantragte die Zurückstellung des Artikels 16, weil die Regierung die Einbringung eines neuen Paragraphen mit Bezug auf Deckladungen beabsichtige, der auf britische wie fremde Schiffe Anwendung finden würde. Es werde beabsichtigt, darin die in Canada bestehenden gesetzlichen Bestimmungen aufzunehmen, welche alle Holzschiffe, die eine Deckladung von über 3 Fuß Höhe an Bord führen, mit einer Geldbuße von 5 Pfd. Strl. für jede 100 Fuß des Holzes über die vorgeschriebene Höhe belege. Sir W. Harcourt, Plimsoll, W. E. Forster und andere Mitglieder drückten ihre Befriedigung über die ministerielle Erklärung aus, worauf dem Antrage auf Zurückstellung des Paragraphen 16 stattgegeben wurde. Artikel 17, betreffend die Markirung von Decklinien, wurde genehmigt, nachdem ein dazu von Plimsoll gestelltes Amendement, welches Schiffe von einer Tragkraft unter 80 Tonnen von dessen Bestimmungen eximirt, zur Annahme gelangt. Zu Artikel 18, der die Markirung einer Ladungslinie vorschreibt, stellte Plimsoll den Antrag, eine von der Regierung definirte Ladungslinie für eine freiwillige Ladungslinie zu substituiren. Der Präsident des Handelsamtes bekämpfte das Amendement und nach langwieriger Debatte wurde es mit 237 gegen 66 Stimmen abgelehnt.

[Im Windsorschlosse] werden Vorkehrungen für den Empfang der Kaiserin von Deutschland getroffen, deren Ankunft daselbst am nächsten Mittwoch, den 3 Mai, erwartet wird.

[Stapellauf eines Kriegsschiffes.] Im Beisein einer glänzenden Versammlung wurde gestern in Portsmouth ein neues Kriegsschiff, der „Inflexible", vom Stapel gelassen, der gleich der „Devastation" und dem „Thunderer" zu den gewaltigsten Kriegsfahrzeugen der britischen Flotte zählen und zumeist zur Vertheidigung der Küsten eine ganz furchtbare Kriegsmaschine sein soll. Der „Inflexible" ist ein Panzerthurmschiff mit doppelter Schraubenvorrichtung von 11,165 Tonnengehalt und 8000 Pferdekraft. Sein gesammtes Panzergewicht beträgt 3552 Tonnen und die Dicke der Eisenbekleidung erhebt sich an den gefährdetsten Stellen bis auf 15 Zoll. Das Schiff hat eine Länge von 320 Fuß, eine Breite von 75 Fuß und sein Tiefgang bewegt sich zwischen 23½ und 24½ Fuß. Seine Armirung besteht aus vier Geschützen von je 81 Tons, die in zwei rotirenden massiven Thürmen aufgestellt sind. Die Kosten des Schiffes werden auf 600,000 Pfd. Strl. geschätzt. Prinzessin Louise vollzog im Auftrage der Königin Victoria den Taufact.

Provinzial-Zeitung.

p. **Breslau**, 29. April. [Die ordentliche Hauptversammlung des älteren Turnvereins] behufs Erstattung des Jahresberichts, der Rechnungslegung, Neuwahl des Vorstandes, der Rechnungsrevisoren, der Turnraths-Mitglieder fand gestern Abend im Café restaurant statt. Den Vorsitz führte der zeitige Vorsitzende Herr Prof. Dr. Schröter. Aus dem Jahresberichte erwähnen wir noch, daß vom April 1875 bis Ende März 1876 an 53 Abenden geturnt wurde. Die Gesammtzahl der Turnenden betrug in diesen 12 Monaten 1774, durchschnittlich also 33. Der Turneifer ist also gegen das Vorjahr gestiegen. Eine größere Anzahl von Turnfahrten in die nähere und weitere Umgebung Breslau's wurden gemacht. Morgen, als Sonntag, wird die diesjährige 1. Turnfahrt nach der Strachate unternommen werden. — Die Bibliothek ist um 42 Bücher vermehrt und hat jetzt 375 Nummern. Rechnungslegung: Einnahme M. 5162, 45. Kassenbestand jetzt M. 103, 44. Nach kurzen Erörterungen mit den Rechnungsrevisoren wurde dem Kassenwart, Herrn Ritter, Decharge ertheilt. Das Vermögen des Vereins ist pro 1875/76 um M. 851, 63. gestiegen. Bei dem letzten Stiftungsfest im vorigen Winter hat sich ein Ueberschuß von M. 71, 4 ergeben, welcher auf Antrag eines Mitgliedes zum Besten der durch Ueberschwemmung Gelittenen, zu Händen des Herrn Lieutenant Mindner gegeben wird. Eine Sammlung für den Turnwart Mühleisen zu Caub, welcher durch den Bergsturz um sein Hab und Gut gekommen, ergab M. 28, 50. — Nach längerer Debatte wurde folgender neue § aufgenommen: Anträge auf Geldbewilligungen außerhalb des Etats dürfen in den Hauptversammlungen, sofern sie nicht vom Vorstande ausgehen, nur dann zur Berathung und Beschlußfassung gestellt werden, wenn sie dem Vorstande resp. bis 1. April, 1. Juli, 1. October und 1. Januar schriftlich mitgetheilt sind. — Stimmzettel-Wahl für den Vorstand: Herr Prof. Schröter wurde zum Vorsitzenden, zu dessen Stellvertreter Herr Dr. Fedde, zum Schriftwart Kaufmann F. Joachimsohn, Kassenwart Kaufmann Ritter, zu Turnwarten resp. Stellvertretern Kaufmann Rabatt, Markuske, Bartolomäus, zu Beisitzern Schulrath Thiel, Stadtgerichts-Rath Siegert, Lehrer Stephan, Kaufmann A. Berger, Kaufm. Seelhorst I. wieder gewählt. Durch Acclamation wurden zu Rechnungsrevisoren Kaufmann Seelhorst II., Kaufmann Rechenberg und Kaufmann Sonnenberg, zu Mitgliedern des Turnrathes, welcher sich aus den 3 Turnvereinen hier zusammengesetzt hat, Kaufmann A. Berger, Dr. Fedde, F Joachimsohn, Stephan und Schröter, zu Stellvertretern Markuske und Rabatt I. gewählt. Die Mitglieder des Turnraths müssen Vorstandsmitglieder des Vereins sein. Nach Absingung eines allgemeinen Liedes und Vorlesung des Protokolls wird die Sitzung 10½ Uhr geschlossen.

—nn. **Breslau**, 1. Mai. [Der Verein katholischer Lehrer] hielt am 28. d. Mts. um ½8 Uhr seine April-Sitzung im König von Ungarn. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung wurde folgende Tagesordnung angenommen: 1) Berathung der Bibliotheksordnung, 2) Mittheilungen.

A. Nachdem der Vereins-Bibliothekar College Ertel die von der Bibliotheks-Commission entworfenen Paragraphen vollständig vorgelesen hatte, wurden die einzelnen Paragraphen angenommen, darüber gesprochen und entweder pure oder amendirt vom Vereine angenommen. Nur 2 Paragraphen veranlaßten eine längere Debatte und gelangten erst durch zweckentsprechende Amendements zur Annahme. Herr Canonicus Künzer betheiligte sich nicht nur in lebhafter Weise an der Berathung, sondern erwarb sich auch sofort den Dank der Versammlung dadurch, daß er sich als besonderer Förderer des Wachsthums der Bibliothek bekundete. Nach einigen Vorschlägen in der nächsten Zeit anzuschaffender Bücher, schritt die Versammlung

B. zu den Mittheilungen. a. Am 10. d. Mts. feierten 2 Mitglieder des Vereines, die Collegen Joseph Titze und Libovius Fischer, das 25jährige Amtsjubiläum. Der Verein betraute behufs Beglückwünschung der Jubilare eine Deputation: Matschke, Großpietsch, Joh. Deutschmann. Dieselbe hat sich ihres Auftrages entledigt, und der Berichterstatter Rector Matschke konnte nicht umhin, bei dieser Gelegenheit dem früheren Collegen, jetzigen Pianoforte-Magazin-Inhaber Großpietsch zu danken für die warme Theilnahme, die er bei allen Lehrerangelegenheiten in so liebenswürdiger und anhänglicher Weise an den Tag legt. b. Dem emerit. städt. Hauptlehrer Liebich ist vor Kurzem von Seiten des Staates die Anerkennung seiner langjährigen Lehrerwirksamkeit durch Verleihung des königl. Kronenordens 4. Classe zu Theil geworden. Der Verein erblickt darin ein Moment zur Hebung des Lehrerstandes und richtigen Würdigung des Lehrers in seiner socialen Stellung und beschließt: dem Herrn Liebich, welcher bereits am 28. August des vorigen Jahres das 50jährige Amtsjubiläum feierte, eine schriftliche Gratulation zugehen zu lassen. c. Magistrat hat an die städtischen Rectoren und Hauptlehrer eine Verfügung erlassen, in welcher er denselben eröffnet, daß er jährlich 1000 Mark auf Zeichnenmaterial für die bedürftigsten Schüler beider Confessionen gewähren will. Um eine Einheit in die Art und Weise, wie jede Schule an der Summe participiren soll, zu bringen, einigten sich bezüglich dieses Punktes die Mitglieder des Vereines und normirten einen Satz, den jedes bedürftige Kind zur Beschaffung des Zeichnenmaterials brauchen dürfte. d. College Kapitza ersucht schriftlich den Verein, ihn von dem Amte eines Referenten der „Schlesischen Schulzeitung" zu entbinden; es geschieht dies und an seine Stelle wird College Neumann gewählt, welcher dankend annimmt. e. Lehrer Ziesché referirt über den Stand der städtischen Officianten-Wittwen-Kasse. Dieselbe sei früher in günstigerer Lage gewesen und bedürfe bei dem schnellen Zuwachs der Wittwen der energischsten Anstrengung aller Mitglieder, wenn sie nicht von der bis jetzt mit Recht gepriesenen Höhe d. i. Pensionsgewährung herabsinken solle. Der Mitgliederbeitrag müsse unbedingt von 12 auf 24 Mark erhöht werden. Gegenwärtig werde ein neues Statut vorbereitet und sei es Sache jedes Mitgliedes, über Zweck, Organisation und Capitalsstand (234,000 Mark) nach allen Seiten hin so viel als möglich Informationen zu verbreiten, damit die Vortheile dieses Institutes mehr und mehr bekannt werden. Nach dieser warmen Empfehlung der Kasse nahm Dr. Höhnen noch das Wort in dieser Angelegenheit und hob namentlich hervor: Es sei bekannt, in welch' munificenter Weise der Magistrat für ausgediente Lehrer, Lehrer-Wittwen und Waisen sorge, daher sei es auch Pflicht der Mitglieder, nach Kräften zur Hebung und Förderung der Kasse mitzuwirken. Der Verein erklärte sich damit vollständig einverstanden und da die Zeit schon sehr vorgerückt war, so wurde die Sitzung gegen 10 Uhr geschlossen.

[Der Audienz-Termin gegen den früheren Fürst-Bischof Dr. Förster] beim Kammergericht wegen seiner Excommunication des Propstes Kick zu Kähme ist auf den 22. d. M. anberaumt worden. Bekanntlich hat das Ober-Tribunal in seiner Sitzung vom 28. Januar d. J. das verurtheilende Erkenntniß des Appellations-Gerichts zu Posen vernichtet und die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an das Kammergericht gewiesen.

† **Glogau**, 29. April. [Communales.] In der letzten Stadtverordneten-Versammlung bedauerte der Vorsteher derselben, Herr Rechtsanwalt Bellier de Launay, die vom Schlesischen Städtetag in Sachen des Städteordnungentwurfs beschlossene Petition nicht vorlegen zu können, weil sie ihm von Breslau noch nicht zugegangen sei, er hoffe, daß dies in einigen Tagen geschehen werde. Herr Dr. Gabriel erklärte, daß er die in Breslau gefaßten Beschlüsse nicht billigen könne, das Abgeordnetenhaus werde auf dieselben keine Rücksicht nehmen, ein Städtetag habe so, der andere so beschlossen. Die hiesigen Vertreter hätten für die Dreiklassenwahl gestimmt, mit dieser Abstimmung könne er sich nicht einverstanden erklären. Herr Vorsteher Bellier gab hierauf die Erklärung ab, daß Herr Dr Gabriel bei Beurtheilung der Abstimmung in Bezug auf des Redners Person irre, er wäre durch die Annahme des Schlusses der Debatte verhindert gewesen, gegen die Dreiklassenwahl zu sprechen, übrigens habe er auch gegen den Breslauer Antrag gestimmt. — In derselben Sitzung gab der Antrag, dem von den königlichen Militärbehörden abgeänderten Bebauungsplane des durch die Erweiterung der Festung vor dem Breslauer Thore freiwerdenden Terrains beizustimmen, Veranlassung zu einem sehr ausführlichen Referate, aus welchem wir entnehmen, daß das Bauterrain 45,658, Straßen-Terrain 2138 Q.-Meter beträgt. Nach dem neuen Bebauungsplane ist das Bauterrain um 14,000 Q.-Meter vergrößert. Die Commission und der Magistrat empfehlen, dem Bauplane beizustimmen, in denselben auch die Hornburg, die Pferdeställe hinter der Breslauer Thorwache und den Kempner'schen Schuppen aufzunehmen und zu veranlassen, daß bei der Anlage der von der Jesuitenstraße nach dem neuen Thore führenden neuen Wallstraße ein Platz für ein Wasserreservoir vorbehalten werde. Die Stadtverordneten sind dem Antrage mit der Maßgabe beigetreten, daß in dem Plane darauf Rücksicht genommen werden soll, daß die Häuser einer der neu anzulegenden Straßen Vorgärten erhalten sollen. — Herr Bauch interpellirte den Magistrat über die projectirte Anlage eines Simultan-Kirchhofes. Herr Oberbürgermeister Martins beantwortete die Interpellation sofort. Seitens des Magistrats wäre das Möglichste für die Ausführung des Projectes geschehen, man habe aber bei dem evangelischen Kirchen-Vorstande auch nicht die geringste Geneigtheit gefunden und deshalb von weiteren Verhandlungen absehen müssen. Was die katholische Kirchengemeinde betraf, konnte mit derselben nicht verhandelt werden, weil es bekannt war, daß der katholische Kirchhof auf Antrag der Militärbehörde geschlossen werden soll und letztere verpflichtet sei, den Katholiken einen neuen Kirchhof zu beschaffen. Hätte sich der Magistrat in diese Angelegenheit gemengt, dann würde die Commune die bedeutenden Geldkosten zu tragen haben und dies habe man im Interesse der Commune vermeiden wollen. Herr Bauch bedauert, daß nach der Erklärung des Herrn Oberbürgermeisters nunmehr die Aussicht für die Errichtung eines Simultan-Kirchhofes geschwunden sei.

M. **Guhrau**, 30. April. [Kreistag. — Fahnenweihe.] In der öffentlichen Sitzung des Kreistages vom 24. d. M. wurde dem evangelischen Vereinshause zu Breslau eine einmalige letzte Baubeihilfe von 100 Mark bewilligt. — In Betreff der von dem Cultusminister in Anregung gebrachten Errichtung ländlicher Fortbildungsschulen ist, dem Vorschlage des Kreis-Ausschusses entsprechend, beschlossen worden, Beihilfe aus Kreismitteln erst zu gewähren, wenn einzelne Gemeinden die Errichtung solcher Schulen erstrebten und die Unterstützung des Kreises in Anspruch nehmen sollten. Der Landrath in Gemeinschaft mit den Wegebau-Districts-Commissarien wurde er-

mächtigt, über die für Wegebauten im Etat dieses Jahres ausgesetzte Summe zu Gunsten der Herstellung derjenigen Straßen, welche durch Hochwasser und Eis ganz besonders gelitten, anderweit zu verfügen. Der Antrag eines Kreistagsmitgliedes, durch Erlaß einer Kreis-Polizei-Verordnung die Führer von Lastwagen zu zwingen, die letzteren mit einer Namenstafel der Fuhrwerksbesitzer zu versehen, wurde dem Kreis-Ausschusse zur Erwägung überwiesen. — Heute findet in unserem Nachbarstädtchen Groß-Tschirnau die festliche Fahnenweihe des dasigen Landwehr-Vereins statt, an welcher sich in Folge Einladung desselben der Guhrauer Krieger-Verein auf das Lebhafteste betheiligt.

s. **Wohlau**, 30. April. [Vereine.] Der hiesige Turnverein feierte am 23. d. M. sein Stiftungsfest mit Concert. Der Gewerbe-Verein faßte in seiner letzten Sitzung den Beschluß, im Sommersemester nur allmonatlich Versammlungen abzuhalten. Im Volksbildungs-Verein gab der Vorsitzende in der Schlußversammlung am Mittwoch eine Uebersicht über die Thätigkeit des Vereins im vergangenen Halbjahre. Es wurden im Ganzen 13 Sitzungen anberaumt und 11 Vorträge gehalten.

s. **Waldenburg**, 29. April. [Blitzschlag. — Sinfonie-Concert.] Die Nachricht, welche am 25. d. M. hierher gelangte, daß bei dem in den Morgenstunden dieses Tages stattgefundenen Gewitter zwei dem Gutsbesitzer Gottwald in Kunzendorf bei Freiburg gehörende Pferde durch Blitzschlag auf freiem Felde getödtet worden seien, hat sich, wie der „Freib. Bote" berichtet, bestätigt. Gleichzeitig ist der 26jährige Sohn des Gutsbesitzers so heftig gegen den Wagen geschleudert worden, daß er in Folge dessen, wie auch jedenfalls in Folge des Schreckes erkrankt ist. Auch der Pferdejunge, welcher während des Gewitters die muthigen Pferde am Kopfe festzuhalten suchte, hat, wenn auch unerheblich, Schaden genommen. Ihm wurde die Hand ein wenig verbrannt und, weil er unter ein Pferd zu liegen kam, das Handgelenk verstaucht. Gottwald war unmittelbar nach dem Blitzschlage völlig betäubt. Nachdem er wieder zur Besinnung gekommen, schleppte er sich mit vieler Mühe nach Hause, um den Eltern das traurige Ereigniß zu melden. — Nachdem der Kapellmeister der hiesigen Concert-Kapelle, Herr Scheuer, an den Osterfeiertagen sein Antritts-Concert gegeben, veranstaltete derselbe gestern Abend ein Sinfonie-Concert, welches von dem kunstsinnigen Auditorium mit großem Beifall aufgenommen wurde. Nach dem Urtheile Sachverständiger zeichnet sich Kapellmeister Scheuer nicht blos als tüchtiger Dirigent, sondern auch als höchst praktischer Musiker aus.

⊙ **Aus der Grafschaft Glatz**, 30. April. [Verschiedenes.] Nachdem der bisherige Kreis-Schulen-Inspector Klose in Habelschwerdt am 4. d. Mts. wieder in seine frühere Stellung als Rector in Schweidnitz zurückgetreten, ist durch Verfügung der königlichen Regierung zu Breslau der königliche Kreis-Schulen-Inspector Schröter zu Glatz beauftragt worden, die Schul-Inspections-Geschäfte im Kreise Habelschwerdt so lange zu führen, bis ein Kreis-Schulen-Inspector für denselben angestellt sein wird. — Am 23. d. M. hielt Herr Forst-Director Lemp aus Seitenberg im Gasthof zum „blauen Hirsch" in Landeck einen Vortrag über die Wichtigkeit der Wälder in staats- und volkswirthschaftlicher Beziehung. — Am 24. d. Mts. feierte der Pfarrer und fürsterzbischöfliche Notar Heinsch in Schönfeld sein 50jähriges Priester-Jubiläum. — Vor Kurzem fand der Fleischbeschauer Kriesten in Wilhelmsthal bei der mikroskopischen Untersuchung eines sehr fetten Hundes im Fleische desselben eingekapselte Trichinen, die durch den ganzen Körper des Thieres verbreitet waren.

≏ **Gogolin**, 29. April. [Entgegnung.] Auf die Berichtigung seines Referats vom 18. d. M. durch Herrn Sobek, findet sich Referent veranlaßt, zu entgegnen, daß S. sich gewaltig täuscht, wenn er annimmt, Gehässigkeit hätte dieses veranlaßt. Es war ein ganz harmloses Referat, welches hiesige Tagesereignisse besprach; unter welchen sich auch die Vermiethung der betreffenden Lehrerdienstwohnung befand, die, wenn auch durch den Gemeinde-Vorstand und die nächste Schulbehörde (beide Aemter ruhen in ein und derselben Hand) genehmigt, nach Annahme des Referenten und vieler Anderer, durchaus nicht zulässig war, da eine solche nur von höheren Behörden genehmigt werden kann. Gegen die Behauptung irgend welcher gehässigen Absicht verwahrt sich Referent ernstlich, da Herr S. weder im Stande ist, demselben ein freundschaftliches, noch ein feindliches Interesse abzugewinnen. Herr S. scheint über den Ausdruck „Vermiethung" in hohem Grade aigrirt zu sein und bestreitet diese, während er dennoch im Laufe seiner Berichtigung eine solche selbst zugesteht, indem er sagt: „Denn erst nach eingeholter Genehmigung der Orts- und nächsten Schulbehörde ist die Vermiethung erfolgt. — Wenn nun Herr S. darstellen will, daß er seine Dienstwohnung auf Grund der Humanität und des Liebesdienstes an Wohnungsbedürftige überlassen hat, die ihm eine Entschädigung aus eigenem Antriebe angeboten, so sagt er aber nicht, daß er dieses Honorar zurückgewiesen, um den erwähnten Liebesdienst zu bestätigen.*)

*) Hiermit sind die Acten über diese Angelegenheit geschlossen. Weitere Expectorationen müssen wir in den Inseraten-Theil verweisen. D. R.

≌ **Leobschütz**, 30. April. [Communales.] Auf der Tagesordnung für die gestrige Stadtverordnetensitzung stand ein Antrag des Magistrats, dessen Bekanntwerden die Gemüther schon seit einigen Wochen in Spannung hielt. Derselbe bezweckte nämlich die Vereinigung der beiden hier bestehenden Volksschulen, der katholischen und evangelischen, zu einer Simultanschule. Ausgegangen war der Antrag von dem Localschulinspector der katholischen Schule und dem betreffenden Kreisschulinspector, die dazu veranlaßt wurden, durch die vor einigen Wochen in Aussicht stehende Nothwendigkeit der Vermehrung der Lehrkräfte an der genannten Schule. Inzwischen hat sich als zunächst dringendes Bedürfniß die Anstellung nur einer neuen Lehrkraft herausgestellt, da die Ueberfüllung zur Zeit nur bei zwei Parallelklassen in einer Weise eingetreten ist, daß möglichst baldige Abhilfe eintreten muß. Durch eine Zusammenlegung der Schulen läßt sich nach der Meinung der Antragsteller eine Vermehrung der Lehrkräfte zur Zeit noch vermeiden. So verhält es sich mit der dem Antrage zu Grunde liegenden Thatsache. Von Seiten der Gegner desselben war bei Beginn der Verhandlung beantragt worden, die Frage über die Zusammenlegung der beiden Schulen bis zum Erscheinen des Unterrichtsgesetzes zu vertagen, und für jetzt eine neue Lehrkraft anzustellen. Zugleich war für diese Anträge geheime Abstimmung verlangt. Die Verhandlung selbst, bei der sämmtliche Stadtverordnete bis auf einen, der größte Theil der Rathsherren und zahlreiche Zuhörer zugegen waren, wurde beiderseits sehr eingehend und mit Schärfe, aber, wie anerkannt werden muß, ohne Bitterkeit mit würdiger Ruhe zu Ende geführt; der Vertagungsantrag, der zuerst zur Abstimmung kam, fiel mit 17 gegen 17 Stimmen; hierauf wurde bei namentlicher Abstimmung der Magistratsantrag mit 18 gegen 16 Stimmen angenommen. Sonach ist die Herstellung einer Simultanschule beschlossene Sache. — Noch sei hier bemerkt, daß im Augenblick die katholische Schule 1533, die evangelische 181 Schüler bezw. Schülerinnen zählt; an jener unterrichten 21 Lehrer, bezw. Lehrerinnen, an dieser 3 Lehrer.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Prozeß Elias.

(Siebenter Sitzungstag. Fortsetzung.)

S—s. **Beuthen OS.**, 1. Mai. Der vierte Fall betrifft den Diebstahl bei dem Kaufmann Adler. Im Sommer 1875 besaß der Kaufm. Benjamin Adler im Hause seines Vaters, Gastwirths Jacob Adler in Zaborze eine gemischte Waarenhandlung. Der Laden war Parterre gelegen und mit einem Schaufenster versehen und verschlossen. In einer Nacht des Sommers 1875 vernahm der Haushälter Suckowitz gegen 2 Uhr, wie von Außen an die hölzernen Fensterladen des Adler'schen Gewölbes angeschlagen wurde. Zugleich hörte er das Knistern einer Scheibe. Er weckte die Hausgenossen mit dem Rufe, es seien Spitzbuben im Gewölbe. Hierdurch wurden die Diebe verscheucht. Der Fensterladen vor dem Schaufenster, der aus 4 Vorlegebrettern gebildet wurde, war beseitigt, so daß, da schon vorher 2 Scheiben des Schaufensters zerschlagen waren, die Diebe mit Leichtigkeit einsteigen konnten. Valesca Richter deponirt, daß Elias und Karwinski in ihrer Gegenwart erzählt hätten, den verbrecherischen Versuch gemacht zu haben. Der erstere instruirte den letzteren auf dieselbe Weise, wie bei dem Kuhn'schen Diebstahl im April 1875 und sagte ihm noch, wenn es nach seinem Einsteigen in das Haus ruhig bleibe, sollen die Anderen zu ihm kommen und ihm die Sachen abnehmen. Karwinski aber solle bis zu Ende auf Wache bleiben.

Aufgefordert, diese Aussagen dem Elias ins Gesicht zu sagen, blickt sie schüchtern zu Boden, worauf Elias lächelnd mit Ironie sagt: „Du mußt mir schon ins Gesicht sehen. Da hätte ich dich ja schon mindestens ein Jahr „sponsiren" müssen, um dir so etwas zu sagen."

(Während ihrer Aussage droht Karwinski der Valeska mit der Faust, was der Präsident energisch verweist.) Der Vertheidiger findet es sonderbar, daß die Zeugin Valeska R. sich alle Facta und Einzelheiten mit einer solchen Genauigkeit gemerkt hat und erhebt einen Zweifel an der Glaubwürdigkeit der Zeugin.

Der Statsanwalt constatirt jedoch, daß die Zeugin bereits vor 4 Monaten, im December, zuerst vernommen worden, damals dieselben Angaben, wie jetzt gemacht, und daß — was besonders hervorzuheben ist — von den Diebstählen noch nichts bekannt war, und daß sich die von der Richter bezeugten Facta in allen ihren Details später bestätigt haben.

Amtsvorsteher Köppen erklärt zur Entkräftung der Zweifel des Vertheidigers, daß er auf die Richter keinen Druck ausgeübt, daß er ihr im Gegentheil vorgehalten habe, sie würde eine sehr schwere Sünde begehen, wenn sie, zumal da sie gegen ihre Eltern aussage, eine Unwahrheit erzählen würde.

Ehefrau Richter (Mutter der Valesca): Wie können Sie sagen, daß Sie sie nicht gezwungen haben, Sie haben ihr mit der Faust an die Stirn geschlagen und gesagt: „„Du bist auch so, wie die Alten, Du junge Diebin, gestehe!""

Amtsvorsteher Köppen bezeugt auf seinen Diensteid, die Zeugin nicht zum Geständniß gezwungen zu haben, sondern ihr nur, als sie bei einer Stelle leugnen wollte, mit dem Finger gedroht und zur Wahrheit ermahnt zu haben.

Da noch in vielen Fällen der Hauptbeweis sich auf die Aussage der Valesca Richter stützen wird und sich schon stützt, so wiederhole ich nochmals ausdrücklich, daß dieselbe, sowie die Marie Przybylla, einen durchaus guten Eindruck machten.

Der von Karwinski vorgeschlagene Entlastungszeuge, ein Steiger auf der Königin-Luise-Grube, kann nicht constatiren, ob und wann Karwinski dort gearbeitet habe. Die Schichtenbücher können darüben keinen Aufschluß geben.

Der Zimmerhäuer Theodor Patschel kann auch nicht angeben, ob Karwinski am 13. Mai Tag- oder Nachtschichten verfahren hat, wenn er überhaupt Nachtschicht hatte und ob er den ganzen Sommer mit ihm zusammen gearbeitet hat.

Johann Urberusky kann ebenfalls nicht für Karwinski Entlastendes bezeugen, ebenso wenig ein anderer Entlastungszeuge.

In der Nacht vom 6. zum 7. Juli 1875 wurde ein großer Diebstahl in der Pfandkammer im Gebäude des Königlichen Kreisgerichts zu Beuthen ausgeführt. Es wurden eine Menge von Gegenständen, sämmtliche Criminalasservate aus verschiedenen Untersuchungssachen entwendet. Wie der Executions-Inspector Scotti bezeugt, waren sämmtliche Thüren verschlossen und waren von den Thätern mit Nachschlüsseln geöffnet worden.

Zur Constatirung des Thatbestandes deponirte Ehefrau Schwietza, daß sie in der Nacht gegen 2 Uhr auf dem hinteren Hofe des Gerichts und darauf im Corridor Tritte vernommen habe; dieselben rührten augenscheinlich von 2 Personen her, von denen sich die eine auf den Zehen bewegte, während die andere fester auftrat.

Der Zimmermann Zawadzki und 2 Arbeiter fanden am Morgen des 7. Juli in einem Weizenfelde hinter der Oberschlesischen Bahn 2 Packete, die dort durch 2 Männer, wie man wahrgenommen hatte, niedergelegt worden waren. Am 22. Juli wurde noch ein Packet der gestohlenen Sachen in einem, hinter dem Bahnhof der R.-O.-U.-Eisenbahn befindlichen Kartoffelfelde aufgefunden.

Der Verdacht lenkte sich gleich auf Vincent Elias und seine Helfershelfer, weil auch diejenigen Criminalasservate gestohlen waren, die in der Untersuchung wider die Wittwe Wrobel und die Eheleute Mathiaszyk wegen gewerbsmäßiger Hehlerei in Beschlag genommen waren. Von den in der Untersuchung gegen diese beiden eingelieferten Asservaten fehlten namentlich 2 Pelzmuffe, die den Eheleuten Silberberg aus dem Laden gestohlen waren und die sie jetzt mit voller Bestimmtheit als die ihnen gestohlenen recognosciren. Diese beiden Muffe waren nach dem zweiten Diebstahl bei Karwinski und Przybylla gefunden worden. Die Karwinski will den Muff schon im Mai von einer Frau, die im Begriff war, damit in's Leihamt zu gehen, für 3 Thlr. gekauft haben. (Bis zum Juli befand sich der Muff noch in der Pfandkammer!) Die Przybylla will ihn von einem Kürschner in Beuthen für 2 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. gekauft haben.

Die Wrobel wird in den Saal geführt. Unter dem Publikum ist bereits bekannt, daß am Mittwoch gegen dieses Weib die vielleicht wichtigste Verhandlung dieses Prozesses spielen wird. Alle Augen (zum Theil mit Lorgnetten, sogar mit Operngläsern bewaffnet!) richten sich mit Spannung auf sie. Am Mittwoch wird wohl Gelegenheit sein, mehr über sie zu sagen, hier nur die Bemerkung, daß die Wrobel sehr häßlich ist, scheu zu Boden sieht und einen unangenehmen Eindruck macht. Sie deponirt, daß sie vor zwei Jahren den Muff bei Silberberg gekauft hätte (Frau Silberberg widerspricht). Kolasinski leugnet jede Theilnahme: „Wenn ich so viel Diebstähle verübt hätte, hätte ich doch was für mich behalten. Ich habe nichts als an meinem Leibe."

Die Hauptbelastungszeugin Valesca Richter deponirt, Elias habe selbst in ihrer, ihrer Eltern und von Karwinski's Gegenwart erzählt, daß er in einer Nacht im Sommer aus einer Kammer im Keller des Gerichtsgebäudes mit Kolasinski eine große Anzahl Sachen gestohlen, daß sie dieselben im Korn und Kartoffeln versteckt, doch ihnen ein Theil desselben von Anderen fortgenommen und daß sie die übrigen zu Hettwer gebracht (Hettwer leugnet). Eine Anzahl dieser Sachen, fügte er hinzu, habe der Wrobel gehört.

Da die Zeugin sich jedoch irrt und meint, Krafczyk sei der Mitcomplice gewesen, aber sogleich ihren Irrthum corrigirt, benutzt Kolasinski dies und macht geschickt auf diesen Widerspruch aufmerksam. Hätte man sie nicht aufmerksam gemacht, so wäre sie bei dem Namen Krafczyk geblieben und hätte ihn aus dem Spiele gelassen. Er fährt fort: „Sie sagt viel Falsches aus, aus welchem Grunde, weiß ich nicht.

Elias: „Wenn ich dem Mädel so viel gesagt hätte, wie sie angiebt, hätte sie sich dies nicht merken können, sondern aufschreiben müssen. (Heiterkeit.)

Kolasinski bricht eine Lanze für den Mitangeklagten Karwinski, hält ihn für absolut unschuldig und meint: „Ich lasse mir den Kopf abschneiden, daß Karwinski keinen Diebstahl vollführt hat." Er meint: „Die Polizei wohnt drei Häuser von der Valesca entfernt und hat sich dort immer die Aussage, die sie brauchte, geholt; denn die Polizei ist auf solche Leute, wie wir sind, nicht gut zu sprechen." (Heiterkeit.)

Durch Kolasinski angeregt, wird auch Elias heut sehr lebendig und versicht seine Unschuld.

Während einer Badereise des Oberförsters Kallenbach zu Dorotheendorf wurde in dem von ihm bewohnten Hause ein Einbruch begangen. Seine sämmtlichen Habseligkeiten waren in zwei Commoden, einem diebessicheren Schranke, einem Schreibsecretär und einem anderen Schranken, die in zwei Stuben standen, verpackt. Sämmtliche Behältnisse waren wohl verschlossen. Es fehlten verschiedene Gegenstände, eine Doppelflinte, Revolver, mehrere Gold- und Silbersachen, ein goldener Ring und eine kupferne Büchse für Zündhölzchen.

Zeuge Spalek deponirt: In der Nacht vom 13. zum 14. August wurde er durch ein Geräusch wach. Es klang, wie wenn mit einer Axt auf Holz geschlagen wurde. Da etwa 10 Tage vorher in der benachbarten Wohnung des Försters Bote drei Gewehre mittelst Einbruchs gestohlen waren, so stand er auf und revidirte die Wohnräume, legte sich indeß, da ihm nichts Verdächtiges auffiel, wieder nieder. Er meldete dies dem in diesem Hause wohnenden Vertreter des Bannert, der jedoch nichts erwiderte. Darauf patrouillirte er mit seinem Hunde um das Haus, traf aber in der dunklen Nacht auf Niemand. Am andern Morgen gegen 3 Uhr stand das links belegene Fenster der Kallenbach'schen Hinterstube, dessen Doppelfenster Abends vorher durch die von Innen angebrachten Fensterladen wohl verschlossen waren, offen. Die äußeren Fenster waren aus der Mauer herausgerissen und standen unversehrt an der Wand. Sämmtliche Behältnisse müssen unter Anwendung von Nachschlüsseln geöffnet worden sein.

Außer anderen Gegenständen war ein goldener Ring und eine kupferne Büchse für Zündhölzchen gestohlen worden. Der That beschuldigt ist der berüchtigte Arnold Lukas und Studnik. Ersterer wird vollständig überführt. Am Abend des 14. October 1875 sah wieder der Gendarm Hilscher, wie er heute bekundet, in einer Vorstadt von Myslowitz die wegen Hehlerei bestrafte Ehefrau Marie Kamisowski auf- und abgehen. Bei ihr war ein Mann, welcher angab, er arbeite schon 9 Monat bei dem Schneider Klenau am Markt. Das war, wie er wußte, erdichtet, er nahm daher den Unbekannten, der sich Wilhelm Patermann aus Gleiwitz nannte, gefangen. Auf dem Wege zum Gefängniß sprang der Mann über ein Gelände hinweg in einen fast ein Stockwerk niedrig belegenen, mit Schlamm erfüllten Graben. Hilscher sprang ihm nach und faßte ihn unten im Graben. Während er ihn festhielt, bemerkte er, daß der Fremde etwas Glänzendes vom Finger sich abzustreifen bemühte. Der Gendarm griff gleich zu und riß ihm einen goldenen Siegelring mit rothem Steine (der gestohlene und recognoscirte) vom Finger.

Lukas leugnet, den Ring gestohlen zu haben. Er hat den Ring von einem Frauenzimmer, mit dem er eine Liebschaft geführt, als einen Lohn für seine Liebesdienste bekommen. Er kennt das Mädchen nicht und weiß höchstens, daß sie Marie geheißen hat. (Heiterkeit.)

Vors. (um zu constatiren, ob er die Januschowski meint): War das Mädchen, das Sie liebte, jung?

Lukas: „Natürlich war das Frauenzimmer jung. (Heiterkeit.)

Für das Unglück, daß man ihm nicht glaubt, kann er nichts.

Auch Studnik wird der Theilnahme an dem Einbruch überführt; denn bei einer Haussuchung fand der Amtsvorsteher Köppen eine Zündholzbüchse, die er sogleich als die dem Oberförster Kallenbach gehörige erkannte. Auch Zellenbach erkennt sie mit vollster Bestimmtheit als die seinige; weil nur 2 ähnliche Exemplare davon existirten. Die Studnik wollte dieselbe schon über ein Jahr besitzen, und änderte, als ihr Köppen vorhielt, die Büchse sei erst im August entwendet, ihre Aussage dahin, daß sie die Büchse vor 6 Wochen beim Holzsammeln gefunden habe. Eine Betheiligung des Elias ist in diesem Falle nicht nachgewiesen.

Die Frechheit, die die Bande Elias schon beim Einbruch in die Beuthener Pfandkammer documentirte, zeigte sie noch mehr bei folgendem Diebstahl.

In der Nacht vom 2. zum 3. September 1875 wurde aus dem im Kreishause zu Beuthen belegenen verschlossenen Bureau des Königl. Landrathsamtes verschiedene Gegenstände, darunter ein Stempel und ein Siegel des Landrathsamtes, ein Federmesser, ein Arbeitsjaquet und eine seidene Mütze mit Schild zum zweimaligen Umklappen gestohlen. Die Diebe hatten Nachschlüssel benutzt.

Bei einer am 2. October 1875 bei der Simon vorgenommenen Haussuchung saisirte man eine Mütze, die der Bestohlene Registrator Hildebrandt mit Bestimmtheit als die seinige recognoscirt. (Da die Mütze ihm zu weit war, hatte er Papier hineingelegt, welches noch heute darin ist.) Simon und Manderla geben an, den Elias in dieser Mütze gesehen zu haben. Elias räumt ein, die Mütze einige Mal getragen zu haben, aber sie habe dem Krafczyk gehört, der sie für die seinige bei ihm eingetauscht habe.

Später wurde im Garten des Karwinski vergraben ein Siegel des Kgl. Landrathsamtes vorgefunden. Karwinski giebt an, Krafczyk habe das Siegel Anfang September 1875 in ihre Wohnung gebracht und wahrscheinlich dann vergraben. Der frühere Landrath und jetzige Oberregierungsrath Solger hat in einer commissarischen Vernehmung, die zur Verlesung kommt, das Siegel mit Bestimmtheit erkannt. Auch der Nachfolger Solgers, der jetzige Landrath v. Wittken, erkennt das Siegel, obgleich er es früher gar nicht benutzt hat, weil ihm der frühere Landrathsamts-Gehilfe und jetzige Bürgermeister Küper darauf aufmerksam gemacht habe, es sei ein Siegel vorhanden, auf dem das bei der Stadt Beuthen als Merkmal gegen andere gleichlautende Städte wohl angebrachte Vermerk O/S., auch bei dem Kreise Beuthen unnöthiger Weise vermerkt sei. Auf dem Siegel steht in der That Kreis Beuthen O/S. Es wird zur Verhandlung der achten Sache geschritten.

In der Nacht vom 3. zum 4. September 1875 wurden dem Kaufmann Louis Freund zu Ruda aus seinem Laden Kleidungsstücke und Tuche durch gewaltsamen Einbruch gestohlen. Der That verdächtig ist Krafczyk, Elias, Manderla und Karwinski.

Bei einer Haussuchung fand man bei Simon und Karwinski und Richter, zum Theil in einem Schweinstalle mit Waldstreu bedeckt, einen Theil der gestohlenen Sachen, die der Bestohlene mit vollster Bestimmtheit recognoscirt.

Die Richter wissen nicht, wie die Sachen in ihre Wohnung gelangt sind. Sie leugnen trotz der Aussage des Ortsvorstehers Köpper, daß diese Sachen mit Beschlag belegt worden sind.

Die Simon erklärt, die Sachen von ihrem Onkel Manderla erhalten zu haben, der wiederum die Sachen von Elias geschenkt bekommen haben will. Elias habe ihm gesagt, er habe die Sachen auf dem Wege gefunden.

Karwinski erkennt die Sachen nicht, (noch bevor der Gerichtsdiener sie ihm zeigt).

Die Karwinski: Sie glauben mir ja nicht, was soll Ihnen sagen. Ich bin keine Spitzbübin. Die bei mir vorgefundenen Sachen haben dem Krafczyk gehört. Wenn er hier wäre möchte ich ihm das in's Gesicht sagen.

Elias weiß von nichts. Er läßt sich die Kleidungsstücke zeigen, untersucht sie einzeln genau nach allen Seiten und sagt dann mit einem Tone, als ob es ihm leid thäte, dem Gerichtshof den Gefallen nicht thun zu können, die Frage zu bejahen: „Nein, diese Sachen kenne ich nicht."

Damit ist die Tagesordnung zu Ende.

Während einer kurzen Pause, die der Präsident eintreten läßt, suchte ich den Kolasinski, der in seiner Lebhaftigkeit und sprudelnder Frische ein gewisses Interesse einflößt, zu interviewen. Ich fragte ihn polnisch: „Nun wie geht's Kolasinski." Er wies mir seine weißen Zähne und sagte lachend: „Oh gut, gut." Ich sprach meine Verwunderung über diese, seine Antwort aus und er replicirte mir eben, da donnerte der Posten: „Marsch, fort, hier wird nichts gesprochen." Doch ich ließ mich nicht sobald einschüchtern und sagte ihm, was hier vorginge und was er spräche, das schreibe ich für eine große Zeitung nieder und stehe gedruckt.

Er meinte: „Ich weiß, schreiben Sie nur gut", setzte Elias noch hinzu. Da ertönte wieder vom Posten ein: „Zurück, zum D . . . .!" Ich sah ein, wie schwer es hier ist Interviewer zu spielen und zog mich schleunigst zurück, denn mit einem preußischen, wohldisciplinirten Soldaten, der streng nach seiner Ordre handelt, ist nicht zu spaßen.

Die Sitzung wurde um 1 Uhr 12 Minuten geschlossen. Nächste Sitzung 8½ Uhr.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 1. Mai. Die Börse trug heute eine recht befriedigende Physiognomie; zwar blieben die Umsätze klein, doch war gerade nicht alles Leben zu vermissen und die Coursbewegung schlug fast überall steigende Richtung ein. Auf einzelnen Gebieten entwickelte sich sogar ein recht reger Verkehr. Besonders documentirte sich für einheimische Bahnactien eine größere Vorliebe. Die internationalen Speculationspapiere hatten in sehr fester Stimmung eröffnet, ließen jedoch später etwas nach, trotzdem die von Wien eintreffenden Coursdepeschen einer festen Strömung nicht entgegenstanden. Oesterr. Creditactien erhöhten die Notiz um 5 M., Franzosen und Lombarden fanden wenig Beachtung; der Cours der letzteren erhöhte sich in Folge der zugerechneten Couponsdifferenz um 8 M. Der Coupon darf nicht von den Stücken getrennt werden, sondern ist laut Beschluß der Sachverständigen-Commission dem Käufer mitzuliefern. Oesterreichische Nebenbahnen verhielten sich sehr ruhig, Galizier zeichneten sich durch lebhafteren Umsatz bei steigender Notiz aus. Die localen Speculationspapiere waren mit Ausnahme von Laura ziemlich fest. Disconto-Commandit zogen etwas im Course an. Disconto-Commandit 115,90, ultimo 116¼—117—115¼—116, Dortmunder Union 7, Laurahütte 57, ultimo 57,10—56,75—57. Auswärtige Staatsanleihen waren recht fest, Oesterr. Renten und 1860er Loose gingen zu steigender Notiz ziemlich lebhaft um, für letztere wurde die Coupondifferenz auf 0,80 % festgesetzt. Türken behaupteten sich sehr gut. Italiener waren ruhig, hielten sich aber auf gestrigem Niveau. Russische Werthe trugen eine feste Physiognomie. Prämienanleihen und sämmtliche £-Anleihen besser, 1875 sonders begehrt. Bahnen matt und rückgängig. Preuß. Fonds waren sehr fest, und in gleicher Tendenz bewegten sich andere deutsche Staatspapiere, besonders war lebhafte Nachfrage für Prämienanleihe. Köln-Mindener Loosantheile steigend, Prioritäten gut zu lassen. Oesterreichische Prioritäten fester, besonders Kaschau-Oderberger bevorzugt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte herrschte ein ziemlich reger Verkehr, die Course erfuhren aber keine belangreichen Veränderungen, besonders schwere Actien beliebt, Rumänen fest, 1874er Coupons zu 4¾ stark begehrt, Ostpreußische Südbahn höher, Nahebahn belebt, Aachen-Mastrichter und Berlin-Dresdener besser, Magdeburg-Halberstädter Stamm-Prioritäts-Actien in lebhaftem Verkehr. Bankactien ruhig, Centralbank für Industrie und Preußische Boden-Credit belebt, Berliner Handels-Gesellschaft besser, auch Gewerbebank zu steigendem Course gefragt, Niederlausitzer Creditgesellschaft rege, Danziger Bankverein ging ebenfalls lebhaft um, Ritterschaftliche Privatbank, Spritbank Wrede, Posener Provinzialbank und Mecklenburgische Hypothekenbank anziehend, auch Antwerpener Bank steigend, Leipziger Creditbank matt, Central-Bank für Bauten niedriger, Industriepapiere meist geschäftslos. Charlottenburger Pferdebahn sehr fest, Große Pferdebahn matter, Centralstraße gesucht, Berliner Holzcomptoir und Bau-Vereinsbank belebt und steigend, Leopoldshall besser, Harpener anziehend, Tarnow., Phönix A. steigend. Aachen-Höngener in Folge von Executionsverkäufen niedriger. — Um 2½ Uhr: Fest. Credit-Actien 237, Lombarden 162, Franzosen 450½, Reichsbank 154, Disconto-Commandit 117¾, Dortmunder Union 7, Laurahütte 57, Köln-Mindener 101, Rheinische 115½, Bergische 81¾, Rumänen 20¾.

Gotha, 1. Mai. [Bukarester Loose.] Bei der heute stattgehabten Ziehung der Bukarester Prämien-Anleihe sind folgende Serien gezogen: 265, 435, 446, 505, 526, 559, 605, 709, 714, 742, 791, 1103, 1156, 1166, 1231, 1235, 1429, 1526, 1641, 1663, 1810, 1859, 1881, 1897, 1960, 2027, 2029, 2056, 2167, 2214, 2232, 2249, 2316, 2527, 2631, 2636, 2652, 2732, 2919, 2987, 3058, 3080, 3113, 3375, 3487, 3575, 3722, 3871, 3892, 3962, 4020, 4303, 4381, 4418, 4422, 4429, 4446, 4511, 4534, 4605, 4633, 4704, 4715, 4772, 4844, 4849, 4955, 5030, 5064, 5075, 5141, 5142, 5164, 5188, 5347, 5406, 5432, 5744, 5806, 6022, 6053, 6311, 6377, 6541, 6636, 6736, 6760, 6830, 7007, 7071, 7076, 7208, 7356, 7422. Der Haupttreffer von 50,000 Frcs. fiel auf Nr. 94 der Serie 5000; 10,000 Frcs. fielen auf Nr. 89 der Serie 1526, 5000 Frcs. auf Nr 78 der Serie 5141; je 2000 Frcs. fielen auf Nr. 56 der Serie 709, auf Nr. 14 der Serie 2316 und auf Nr. 48 der Serie 5142; je 1000 Frcs. fielen auf Nr. 39 der Serie 1526, auf Nr. 63 der Serie 1859, auf Nr. 5 der Serie 1859, auf Nr. 94 der Serie 3892 und auf Nr. 14 der Serie 4446.

Newyork, 1. Mai. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Mosel" ist gestern früh hier eingetroffen,

Berliner Börse vom 1. Mai 1876.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,30 bz
do. do.	2 M.	3	168,45 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,31,5 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	80,90 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6½	260 80 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6½	264 60 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	169 25 bz
do. do.	2 M.	4½	168,00 bz

Fonds- und Geld-Course.

Staats-Anl. 4½% consol.	4½	104,60 bz
do. 4%ige	4	99,75 bz
Staats-Schuldscheine.	3½	93,75 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	130,60 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,10 bz
Pfandbr. Berliner	4½	101,90 bz
Pfandbr. Pommersche	3½	84,40 G
Pfandbr. Posensche neue	4	94,90 bz
Pfandbr. Schlesische	3½	—
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	97,90 B
Rentenbriefe Pommersche	4	97,50 B
Rentenbriefe Posensche	4	97 B
Rentenbriefe Preussische	4	96 90 bz
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	98 bz
Rentenbriefe Sächsische	4	98,60 bz
Rentenbriefe Schlesische	4	97,10 bz
Badische Präm.-Anl.	4	117,25 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	119 50 bz
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	108,80 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 252,50 bz
Badische 35 Fl.-Loose 131 bzG
Braunschw. Präm.-Anleihe Ziehung.
Oldenburger Loose Ziehung.

Ducaten — —	Fremd. Bkn. 99,85 bz
Sover. 20,35 bz	einl. i. Leip. — —
Napoleons 16,165 bz	Oest. Bkn. 169,60 bz
Imperials — —	Russ. Bkn. 264,90 bz
Dollars 4.18 G	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'schePartial-Obl.	5	101,60 bzG
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	99 bzG
do. do.	5	100,20 bz
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100 bzG
Unkünd. do. (1872)	5	101,50 bz
do. rückzb. à 110	5	107,20 G
do. do. do.	4½	98,50 bz
Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B	5	— —
do. III. Em. do.	5	103,30 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	99,30 G
Hyp.-Anth. Nord.-G.C.B	5	100,75 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	105 G
do. do. II. Em.	5	101,50 bzG
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	108,70 bz
do. do. II. Em.	5	106 bz
do. 5% Pf. rkzlb. m. 110	5	102,90 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	96 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	101,40 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	87 bz
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100 G
do. do.	4½	94 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102 bzG
do. do. 4½%	4½	98 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	58,75 bzB 1./4.
(1./1. 1./7. u. 1./4. 1./10.)		[1./10. 58,75 bB
do. Papierrente	4⅕	54,90e-55.20b
(1./2. 1./8. u. 1./5. 1./11.)		[1./5. 1./11. 54,90
do. 54er Präm.-Anl.	4	95 bz [55.20b
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	99 25 bzB
do. Credit-Loose	—	352 B
do. 64er Loose	—	254,50 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	167,75 bzG
do. do. 1866	5	166,75 bzG
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,40 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	88,25 bzG
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	84.25 etbz
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	— —
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68,40 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	104 40et-30 bz
do. do. 1885	6	101,40et-30 bG
do. 5% Anleihe	5	102,25 bzG
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	70,80 bzG
Ital. Tabak-Oblig.	6	101 B
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	69,50 bzG
Rumanische Anleihe.	8	91 bzG
Türkische Anleihe	5	11,60 bz
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	65,60 bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 38 bz
Türken-Loose 31,50 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III, v. St. 3½ g.	3½	85 B
do. do. VI.	4½	97 bzG
do. Hess. Nordbahn	5	103,20 bz
Berlin-Görlitz	5	102 G
do.	4½	91,50 G
do. Lit. C.	4½	88 bzB
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	— —
do. do. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	— —
do. do. K.	4½	88,75 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	92 G
do. Lit. B.	4½	100 G
do. IV.	4	92,60 bz
do. V.	4	89,75 bz
Halle-Sorau-Guben	5	93 50 G
Hannover-Altenbeken	4½	95 G
Märkisch-Posener	5	102 G
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,10 bz
do. do. II. Ser.	4	—
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,50 bz
do. do. III. Ser.	4	96 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	92,60 G
do. E.	3½	85,25 bzG
do. F.	4½	100,75 bz
do. G.	4½	98,80 G
do. H.	4½	100,80 bzG
do. von 1869	5	103,90 bz
do. von 1873.	4	— —
do. von 1874.	4½	98,40 B
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	104,25 B
do. Stargard-Posen	4	92,50 G
do. do. II. Em.	4½	99,25 G
do. do. III. Em.	4½	99 25 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	76,30 bzG
Ostpreuss. Südbahn	5	102 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103,50 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Chemnitz-Komotau	5	32,50 bz
Dux-Bodenbach	5	52 bzG
do. II. Emission	5	41 G
Prag-Dux	fr.	21,10 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	89,80 G
do. do. neue	5	78,75 B
Kaschau-Oderberg	5	58,25 bzG
Ung. Nordostbahn	5	51,75 bzG
Ung. Ostbahn	5	60,25 bz
Lemberg-Czernowitz	5	63 B
do. do. II.	5	64 bzG
do. do. III.	5	55,50 bz
Mährische Grenzbahn	5	63 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	17 bz
do. II.	fr.	—
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	65,60 G
Oesterr.-Französische	3	314 bzG
do. do. II.	3	301,50 G
do. südl. Staatsbahn	3	234,70 bzG
do. neue	3	234,70 bzG
do. Obligationen	5	76,50 bzG
Warschau-Wien II.	5	94,50 B
do. III.	5	—
do. IV.	5	87 bz
do. V.	5	— —

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1874	1875	Zf.	
Aachen-Mastricht	1	—	4	22 bz
Berg.-Märkische	3	—	4	79,50-90 bz
Berlin-Anhalt	8½	8	4	103,75 bz
Berlin-Dresden	5	—	5	27,50 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	40,50 bz
Berlin-Hamburg	12½	10	4	170,25 G
Berl. Nordbahn	0		fr.	— —
Berl.-Potsd-Magdb.	1⅗	3	4	76,75 bzG
Berlin-Stettin	8 11/20	—	4	120,75 bz
Böhm. Westbahn	5	5	5	73 25 bzG
Breslau-Freib.	7⅓	5⅔	4	89,25 bz
Cöln-Minden	6 9/20	—	4	106,20 bz
do. Lit. B.	5	5	5	98,50 bz
Cuxhaven. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	8,50 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	8½	6	4	79,50 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	10 bz
Hannover-Altenb.	0	—	4	15,50 bzG
Kaschau-Oderberg	5	—	5	44,20 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	46 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	177,50 G
Märk.-Posener	0	0	4	19 bz
Magdeb.-Halberst.	3	—	4	68,50 bzG
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	231 bzB
do. Lit. B.	4	4	4	95,50 bzG
Mainz-Ludwigsh.	6	6	4	98,50 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	97,80 G
Oberschl. A.C.D.E.	12	13½	3½	140,25 bzG
do. B.	12	10½	3½	128 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6½	5	449 50-49 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	216,25 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	1⅜	—	4	162-61 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	27 bz
Rechte-O.-U.-Bahn	6⅙	6⅓	4	103,80 bz
Reichenberg-Pard.	4⅔	4⅞	4½	50 bzG
Rheinische	8	—	4	114,60 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,25 bzG
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	13,75 bz
Rumän. Eisenbahn	4	—	4	29,75 bzG
Schweiz Westbahn	0	—	4	16,50 bzG
Stargard-Posener	4½	4¼	4½	101,50 bzB
Thüringer Lit. A.	7⅓	8½	4	117,25 bz
Warschau-Wien.	10	—	4	192 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	4	—	5	81 80 bz
Berliner Nordbahn	0	—	fr.	—
Breslau-Warschau	0	0	5	26 bz
Halle-Soran-Gub.	0	0	5	19 bz
Hannover-Altenb.	0	0	5	34,75 bzB
Kohlfurt-Falkenb.	2½	—	5	41,50 bz
Märkisch-Posener	0	—	5	64,90 bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	59,75 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	89 bz
Ostpr. Südbahn	3½	5	5	71,50 G
Pomm. Centralb.	0	-	fr.	—
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6⅓	5	108,25 bz
Rumänier	8	8	8	76,50 bzG
Saal-Bahn.	2⅔	0	5	25,75 bz
Weimar-Gera.	5	2½	5	24 bzG

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G.	5	0	4	conv. 24,50 G
AngloDeutsche Bk.	0	3	4	55,50 G
Berl. Kassen-Ver.	15⅔	17,7	4	175 B
Berl. Handels.-Ges.	7	5	4	85,50 bz
do. Prod.-u. Hdls.-B.	10½	9½	4	83,40 bz
Braunschw. Bank.	7½	6⅔	4	93 10 G
Bresl. Disc.-Bank	4	2	4	62,50 bzB
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Makl. Ver.-B.	4	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	3⅓	4	4	66,25 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	2½	4	73,25 bzB
Danziger Priv.-Bk.	6	7	4	116,50 G
Darmst. Creditbk.	10	6	4	97,75 bz
Darmst. Zettelbk.	6½	5¼	4	94 bz
Deutsche Bank	5	3	4	71,50 bz
do. Reichsbank	—	.	4½	154,50 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7⅓	7½	4	93 etb. B
Disc.-Comm.-Anth.	12	—	4	115,90 bz
Genossensch.-Bnk.	6	5½	4	99 G
do. junge	6	5½	4	94 bzG
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	13 bzG
Goth. Grundcredb.	9	.	4	105 50 bz
Hamb. Vereins.-B.	11⅔	9 4/9	4	116 bz
Hannov. Bank.	6⅔	6 7/15	4	101,10 bzG
Königsb. Ver.-Bank	5⅓	5¼	4	79 B
Ludw.-B. Kwilecki	6½	—	4	64 G
Leipz. Cred.-Anst.	9⅓	7	4	118,25 B
Luxemburg. Bank	9	6½	4	106 bzB
Magdeburger do.	5⅔	5½	4	106 B
Meininger do.	4	3	4	78,25 bz
Moldauer Lds.-Bk.	3	—	4	25 G
Nordd. Bank	10	6⅔	4	125,50 G
Nordd. Grundcr.-B.	8⅓	9	4	99,75 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	2	4	53 B
Oest. Cred.-Actien	6⅔	5	4	236-36 bz
Posner Prov.-Bank	6	2½	4	97,90 bz
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	98 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	117,50 bz
Sächs. Bank.	10⅔	10	4	119,70 bz
Sächs. Cred.-Bank	5	5⅓	4	79,50 G
Schl. Bank-Verein	6	5	4	84 G
Schl. Vereinsbank	5	4½	4	86 bzG
Thüringer Bank.	6	5	4	73,25 G
Weimar. Bank.	5⅓	0	4	44,40 bzG
Wiener Unionsb.	5	2 6/7	4	94 G

In Liquidation.)

Berliner Bank.	0	—	fr.	88 G
Berl. Bankverein	4½	0	fr.	81 B
Berl. Lombard-B.	0	—	fr.	5,25 B
Berl. Prod-Makl.-B.	0	—	fr.	— —
Berl. Wechsler.-B.	0	—	fr.	41,50 G
Br.-Pr.-Wechsl.-B.	0	—	fr.	— —
do. Hand. u. Entrep.	0	—	fr.	—
Centralb. f. Genos	6	—	fr.	96,50 G
Deutsche Unionsb.	3	0	fr.	76,25 bzB
Hannov. Disc.-Bk.	0	8⅕	fr.	87,25 G
Hessische Bank.	0	—	fr.	55 G
Ndrschl. Cassenv.	0	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank.	6	—	fr.	65,50 G
Pos. Pr.-Wechsl.-B.	0	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	50 bz
Pr. Wechsler-Bnk.	0	—	fr.	— —
Schl. Centralbank	2	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	6,40 etbz

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	7½	—	fr.	115 B
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	13,25 bzG
do. Reichs-u. Co.-E.	4	—	4	68,30 bzG
Märk. Sch. Masch. G.	0	—	4	15,75 G
Nordd. Gummifab.	5½	5	4	52,50 bzG
do. Papierfabr.	4	—	4	10 B
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	4,40 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18⅔	18	4	126,25 bzG
Schles. Feuervers.	17	20	4	623 B
Donnersmarkhütte	4	—	4	18 bzG
Dortm. Union	0	—	4	7 bzG
Königs- u. Laurah.	10	—	4	57 bz
Lauchhammer	0	—	4	18,50 bzB
Marienhütte	7½	—	4	63,50 B
Moritzhütte	0	—	4	30 B
OSchl. Eisenwerke	1	—	4	2,50 G
Redenhütte	0	—	4	2,90 B
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	10,25 bzG
Schl. Zinkh.-Actien	7	—	4	80 etbzB
do. St.-Pr.-Act.	7	—	4½	88 B
Tarnowitz. Bergb.	0	—	4	41 bzG
Vorwärtshütte	1	—	4	16 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	39,50 B
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	6⅔	6⅔	4	48 B
do. ver. Oelfabr.	5	—	4	49,75 bzG
Erdm. Spinnerei	4	—	4	21,80 bzG
Görlitz. Eisenb.-B.	2⅔	—	4	40,75 G
Hoffm's Wag. Fabr.	0	—	4	13,25 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	2	0	4	28,25 G
Schl. Leinenind.	7⅔	—	4	83,30 bzG
S. Act.-Br. (Scholtz)	6	—	fr.	— —
do. Porzellan	0	—	4	— —
Schl. Tuchfabrik	0	—	4	— —
do. Wagenb.-Anst.	0	0	fr	2,75 B [84G
Schl. Wellw.-Fabr.	0	—	4	30 G conv
WilhelmshütteMA.	4	—	4	— —

A. **[Jahres-Bericht der Handelskammer zu Breslau für das Jahr 1875.]** Wie wir bereits mitgetheilt haben, ist der allgemeine Theil des diesjährigen Handelskammer-Berichtes erschienen. In seiner Einleitung wirft derselbe einen Blick auf die allgemeine Geschäftslage. Wir hatten zu dem vorjährigen Berichte, welcher mit den Worten schloß: „Hoffentlich können wir bereits in unserm nächsten Berichte von einem gesunden Geschäftsgange berichten", bemerkt, die bisherigen Erfahrungen ließen die hier ausgesprochene Hoffnung ziemlich illusorisch erscheinen. Der diesjährige Bericht constatirt nun auch in seinem Eingange, daß sich diese Erwartung nicht bestätigt habe. Das Jahr 1876 beginne „bei erheblichen Lagervorräthen und stockendem Absatz, mit niedrigen zum Theil unlohnenden Preisen und abermals wesentlich ermäßigten Coursen der meisten Börsen- und Industriewerthe". Der Bericht beklagt, wie im vorigen Jahre, die im Verhältnisse zu den Löhnen geringen Leistungen der Arbeiter. Bei allen internationalen Ausstellungen ist festgestellt worden, daß die Arbeiter in dem mächtigsten mit uns concurrirenden Industriestaat, in England, während der gleichen Arbeitszeit erheblich mehr leisten, als die Unsrigen. Während somit das Facit der geschäftlichen Rückerinnerungen an 1875 entschieden kein günstiges genannt werden könne, blickt der Bericht dagegen mit voller Befriedigung auf die politische Weiterentwickelung. Er gedenkt der Währungs- und Münz-Reform, welche im vergangenen Jahre mächtig fortgeschritten ist, sowie des Bankgesetzes. Die einzige große Aufgabe der Wirthschaftsgesetzgebung, welche noch zu lösen sei, bestehe in der Herstellung würdiger und ersprießlicher Eisenbahn-Verhältnisse, und mit dem Wunsche nach baldiger Herstellung einer „deutschen Eisenbahnverfassung" schließt die Einleitung des Berichtes. Leider haben wir aus dem Berichte nicht ersehen können, welche Stellung die Breslauer Handelskammer zu dem so tief in alle wirthschaftlichen Verhältnisse eingreifenden, alle Kreise aufregenden Project der Uebertragung der preußischen Bahnen an das Reich einnimmt. Wir finden nur erwähnt, daß die Handelskammer anläßlich des Entwurfes eines Reichseisenbahngesetzes sich auf die Erklärung beschränkt habe, „daß das Gesetz vom 27. Juni 1873 nicht ausreiche, um die dem Reiche durch die Reichsverfassung hinsichtlich des Eisenbahnwesens zugewiesenen Aufgaben zu lösen und daß es daher eines neuen Gesetzes, welches die Reichsaufsicht näher begrenzt und organisirt, bedürfe". Zu den bekannten Eisenbahnthesen des Handelstagsausschusses vom 21./23. October v. J. habe das Plenum der Handelskammer nicht Stellung genommen. „Wir müssen daher ein Eingehen auf das bei Weitem piquanteste Thema (wir citiren hier wörtlich den Bericht) der gegenwärtigen Wirthschafts-Politik — ist es im Interesse einer gesunden Weiterentwickelung des deutschen Eisenbahnwesens unerläßlich, daß die Staats- und Privatbahnen in Reichsbahnen umgewandelt werden? — für dies Mal uns noch versagen." — So äußert sich der Jahresbericht der Handelskammer über die wichtigste aller schwebenden wirthschaftlichen Fragen, und wir können das Bedauern, welches dem Verfasser des Berichtes bei jenen Zeilen beschlichen zu haben scheint, nur vollständig theilen. Hoffentlich findet das Plenum Zeit, bis zum Erscheinen des nächsten Jahresberichtes in dieser Frage „Stellung zu nehmen".

Der Einleitung folgt ein ausführlicher Bericht über die „Gutachten, Ansichten und Wünsche der Handelskammer über allgemeine und besondere Gegenstände ihres Bereiches". Da die wichtigeren derselben unsern Lesern bereits bekannt sind, so können wir uns hier auf eine kurze Reproduction beschränken. — Der Bericht gedenkt der bezüglich der Handelsgerichte gefaßten Resolution zu Gunsten der Einführung von Handelsgerichten, des Antrags auf Abänderung der Börsenordnung, worauf eine ablehnende Antwort des Handelsministers erfolgte, der Bestrebungen der Handelskammer auf Errichtung eines russischen Consulats in Breslau, und der Gutachten über die einheitliche Garnnummerirung, den Giroverkehr bei der Reichsbank und die Reducirung der Jahrmärkte in Breslau, in welch' letzterer Beziehung sich die Handelskammer dahin aussprach, daß mindestens drei Märkte beibehalten werden. Der Bericht theilt ferner den Wortlaut der an den Handelsminister gerichteten Eingabe bezüglich der Beibehaltung eines Probenmarktes neben dem Markt in effectiver Waare am hiesigen Flachsmarkte mit. — Bezüglich der Frage, welchen Einfluß das System der Handelsverträge auf die Entwickelung der Industrie gehabt habe, sprach sich die Commission der Handelskammer, sowie eine Enquête dahin aus, daß die Handelsverträge für Handel und Industrie in Schlesien von Vortheil gewesen wären. Die fernere Frage, auf welche Tarifpositionen die Aufmerksamkeit der Reichsbehörden besonders zu lenken sei, wurde namentlich mit Bezug auf die commerziellen Beziehungen Schlesiens zu Oesterreich und Rußland eingehend beantwortet.

Bezüglich der Verkehrsanstalten wird der Eingabe wegen Zulassung von Wollmustern in Rollenform zum Versand bei den Postanstalten gedacht, auf welche bekanntlich ein ablehnender Bescheid erfolgte. Ferner der Eingabe wegen Anomalie im Tarif für Waarenproben und Mustersendungen, da gegenwärtig solche Sendungen im Inlande 10 Pf. Porto zahlen, während sie nach dem Auslande für 5 Pf. befördert werden. In der Antwort auf diesen Bescheid wird die Anomalie zugegeben, jedoch bemerkt, die Reichspostverwaltung werde auf dem nächsten Post-Congresse den jetzt bestehenden Unterschied dadurch zu beseitigen suchen, daß für den Waarenprobenversand im internationalen Verkehr die Minimaltaxe entsprechend erhöht wird. Betreffend den Telegraphen-Verkehr erwähnt der Bericht die Beziehung des neuen Telegraphengebäudes und die Eröffnung einer zweiten Filialstation auf der Albrechtsstraße neben der Filiale im Börsengebäude. Die Errichtung weiterer Filialen in den Vorstädten steht in Aussicht. — Der Antrag der Handelskammer auf Ausschließung der „dringenden Depeschen" vom Börsen-Depeschenverkehr wurde ablehnend beschieden. Der Bericht erwähnt hierauf der periodischen Conferenzen der Bahnverwaltungen mit Vertretern des Handelsstandes, von denen die erste am 1. Mai, die zweite am 24. Juni, die dritte am 25. November stattfand. Der Thätigkeit der Handelskammer bezüglich des Reichseisenbahngesetzes haben wir bereits im Eingange gedacht. In ausführlicher Weise wird über die Verhandlungen bezüglich des Stettiner Ausnahmstarifes berichtet, welche die Handelskammer nun seit Jahresfrist beschäftigen. Den Lesern unserer Zeitung ist der Stand dieser Angelegenheit bereits bekannt.

Bezüglich der Hafenfrage hat sich die Handelskammer durch den ablehnenden Bescheid des Handelsministers vom 31. December 1874 nicht abhalten lassen, unterm 8. Januar 1876 eine erneute Vorstellung an den Minister wegen Bewilligung von Hafenbaugeldern aus Staatsmitteln zu richten. Hierauf erfolgte bekanntlich der Bescheid, der Minister sehe sich außer Stande, diese Angelegenheit in anderer Weise zu fördern, als dies bereits bisher geschehen sei. — Die Angelegenheit der Petroleumschuppen wurde durch Erbauung eines Schuppens Seitens der Oberschlesischen Eisenbahn-Direction wenigstens theilweise zu einem günstigen Abschluß gebracht.

Gegen den Entwurf eines Börsensteuergesetzes hat die Handelskammer eine Petition an den Reichstag gerichtet, die der Bericht im Wortlaute mittheilt. Der Reichstag hat bekanntlich in seiner Sitzung vom 16. December den Gesetzentwurf abgelehnt.

Schließlich wird die Petition mitgetheilt, welche die Handelskammer in Betreff der Eisenzölle an den Reichstag richtete und in welcher um Hinausschiebung des Termins für Aufhebung der Eisenzölle auf drei Jahre gebeten wurde. Wie bekannt, hat der Reichstag am 6. December beschlossen, über diese Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Berlin, 1. Mai. [Productenbericht.] Roggen eröffnete sehr matt und etwas billiger als vorgestern, befestigte sich später jedoch wieder so weit, daß keine Aenderung gegen Sonnabend bestehen bleibt. Das Effectivgeschäft ist fortdauernd still, wegen geringer Auswahl. — Roggenmehl etwas niedriger. — Weizen hat unter dem Druck der Kündigungen, besonders für nahe Sichten, etwas im Werthe nachgeben müssen. — Hafer loco ziemlich fest, aber nur feine Waare beachtet. Termine etwas höher. — Rüböl niedriger einsetzend, befestigte sich entschieden im Laufe des Marktes. Es scheint, als wenn die Kündigungen gut aufgenommen werden. — Spiritus recht fest und in Folge von Deckungskäufen auf nahe Sichten etwas besser bezahlt.

Weizen loco 180—225 M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität, gefordert pr. April-Mai 200—199½ M. bez., pr. Mai-Juni 203½—203—203½ M. bez., pr. Juni-Juli 206½—206—206½ M. bez., pr. Juli-August — M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 208½—208—208½ M. bez. Gekündigt 87,000 Ctr. Kündigungspreis 199½ M. — Roggen loco 145—165 M. nach Qualität gefordert, schwimmend russischer 145—150 M. bez., defect 120—140 M. bez., poln. 151—152 M. bez., inländ. 160—164 Mk. ab Bahn bez., pr. Frühjahr 147—146½—147½ Mark bez., pr. Mai-Juni 144½—145½ Mark bez., pr. Juni-Juli 144—145 Mark bez., per Juli-August 145—146 Mark bez., pr. September-October 148—148½ Mk. bez. — Gekündigt — Centner. — Kündigungspreis — Mk. — Gerste loco 141 bis 180 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loco 150 bis 190 M. nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 160—181 M., russischer 150—181 M., pommerscher und mecklenburgischer 185—188 Mark, böhmischer — Mark, schwedischer 184—187 M. ab Bahn bez., pr. Frühjahr 164—165 M. bez., pr. Mai-Juni 163 M. bez., pr. Juni-Juli 163 M. bez., pr. Juli-August 158 M. bez., pr. Sept.-October 153½ M. bez.

Spiritus loco „ohne Faß" per 10,000 pCt. 44,9 M. bez., „mit Faß" pr. April-Mai 44,8—45,2—1 M. bez., pr. Mai-Juni do. M. bez., pr. Juni-Juli 45,7—46—45,8 M. bez., pr. Juli-August 46,8—47,1 M bez., pr. August-September 47,9—48,2—48,1 M. bez., pr. September-October — M. bez., per April — bez. — Gek. 440,000 Liter. — Kündigungspreis 45,5 M.

Breslau, 2. Mai, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr von keiner Bedeutung, bei schwachen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen, feine Qualitäten gut behauptet, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 16,50 bis 18,80—20,60 Mark, gelber 16,20—18,20 bis 19,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, nur feine und trockene Qualitäten verkäuflich, per 100 Kilogr. 13,80 bis 14,80 bis 16,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in matter Haltung, per 100 Kilogr. 13,00—15,00—16,00 Mark, weiße 16,50—17,20 Mark.

Hafer stärker angeboten, per 100 Kilogr. 17,60 bis 18,70 bis 19,60 Mark, feinster über Notiz.

Mais gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 11,00—12,00 Mark.

Erbsen gut preishaltend, per 100 Kilogr. 17—18—20,50 Mark.

Bohnen wenig verändert, per 100 Kilogr. 14,80—15,80—16,50 Mark.

Lupinen bessere Qualitäten mehr beachtet, per 100 Kilogr. gelbe 9,20 bis 11,10 Mark, blaue 9,40—11,30 Mark.

Wicken in sehr gedrückter Stimmung, per 100 Kilogr. 16,80—17,80 bis 18,80 Mark.

Oelsaaten in matter Haltung.

Schlaglein matter.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	—	25	—	22	25
Winterraps	27	75	26	75	24	75
Winterrübsen	26	75	25	75	23	75
Sommerrübsen	28	—	27	—	26	—
Leindotter	26	—	25	—	24	—

Rapskuchen mehr beachtet, pr. 50 Kilogr. 7,30—7,60 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, pr. 50 Kilogr. 9,20—9,70 Mark.

Kleesamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 53—60—62—68 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 75—80—83—87 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 36—39—42 Mark.

Mehl in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein alt 29,75—30,75 Mark, neu 27—27,75 Mark, Roggen fein 25,75—26,75 Mark, Hausbacken 24,75—25,75 Mark, Roggen-Futtermehl 9,75—10,75 Mark, Weizenkleie 7,75 bis 8,50 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts Sternwarte zu Breslau.

Mai 1. 2.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	329''',93	329''',97	330''',13
Luftwärme	+ 10°,6	+ 9°1	+ 5°7
Dunstdruck	3''',40	3''',22	2''',84
Dunstsättigung	68 pCt.	73 pCt.	86 pCt.
Wind	S. 3	SW. 1	NW. 2
Wetter	bed., Gewitter.	bezogen.	bedeckt.

Breslau, 2. Mai. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 36 Cm. U.-P. 1 M. 30 Cm.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 1. Mai, Abends. Heute fand eine Zusammenkunft der französischen Gruppe von Inhabern egyptischer Obligationen behufs der Prüfung der Bedingungen des Khedive statt. Der „Messager de Paris" glaubt, die Annahme der Bedingungen würde Abends nach Kairo telegraphirt werden. Dem Vernehmen nach verlangte der Khedive, es möge auch ein österreichischer Commissar der Schulden-commission beitreten.

Konstantinopel, 1. Mai. Der Generaldirector der Posten und Telegraphen, Gaber Pascha, begleitet vom General-Secretair, reist morgen nach Wien, Rom und Paris ab behufs des Abschlusses von Postconventionen. — Die Pforte erhielt eine Depesche aus Ragusa vom 30. April, wonach 600 Familien von Flüchtlingen in die Heimath zurückkehren wollen; die entsprechenden Maßregeln sind getroffen.

Bukarest, 1. Mai. Auf die Initiative der Regierung ertheilte heute die Deputirtenkammer dem Ministerium ein Vertrauensvotum.

Philadelphia, 1. Mai, Nachmittags. Der Generaldirector der Weltausstellung hat officiell angezeigt, daß die Ausstellung am 10. d. M. Mittags eröffnet werden wird.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 1. Mai, Nachm. 2 Uhr. 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 204, 05, Pariser Wechsel 80, 97, Wiener Wechsel 169, 40, Böhmische Westbahn 146½, Elisabethbahn 126, Galizier 157¼, Franzosen*) 223¼, Lombarden*) 81, Nordwestbahn 108½, Silberrente 58, Papierrente 54⅞, Russ. Bodencredit 85, Russen 1872 97⅝, Russ. Anleihe de — —, Amerikaner de 1885 101½, 1860er Loose 98¾, 1864er Loose 255, 00, Creditact.*) 117¼, Oest. Nationalb. 735, 00, Darmst. Bank 98¾, Brüsseler Bank —, —, Berliner Bankverein 81⅞, Frankfurter Wechslerbank 77¼, Deutsch-österreichische Bank 90½, Meininger Bank 78⅞, Hahn'sche Effectenbank —, Reichsbank 154⅛, Continental —, —, Hess. Ludwigsbahn 100, Oberhessen 72⅛, Ungarische Staatsloose 140, 00, do. Schtzw. alte 85½, do. neue 83, Central-Pacific 90⅞, Türken —, Ung. Ostb.-Obl. II. 58⅛. Deutsche Vereinsbank —. Pardubitzer Actien —. Fest bei wenig belebtem Geschäft.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 118⅞, Franzosen 224, Lombarden 80¾, 1860er Loose 100, Nordwestbahn —, —, Franz-Josefsbahn —, Galizier —, —, Ungarische Staatsloose —, —.

*) Per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 1. Mai, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 114, Silberrente 58⅝, Creditactien 118, Nordwestbahn —, 1860er Loose 99¾, Franzosen 559½, Lombarden 201½, Italien. Rente 70¾, Vereinsbank 117¼, Laurahütte —, Commerzbank 84½, do. II. Emission —, —, Provinzial-Disconto —, Norddeutsche 126, Anglo-deutsche 56, Internationale Bank 84¾, Amerikaner de 1885 96, Köln-Mindener St.-A. 101, Rheinische Eisenbahn do. 115½, Bergisch-Märkische do. 82, Disconto 3¼ pCt. — Sehr fest.

Hamburg, 1. Mai, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, auf Termine ruhig. Roggen loco fest, auf Termine flau. Weizen pr. Mai 204 Br., 203 Gd., pr. Juli-August pr. 1000 Kilo 207 Br., 206 Gd. Roggen pr. Mai 146 Br., 145 Gd., pr. Juli-August pr. 1000 Kilo 148 Br., 147 Gd. Hafer gefragt. Gerste ruhig. Rüböl still, loco 61, pr. Mai 61, pr. Octbr. pr. 200 Pfd. 63. — Spiritus ruhig, pr. Mai 33¾, pr. Juni-Juli 34½, per Juli-August 35¼, per Sept.-October per 100 Liter 100% 37¼. Kaffee fest aber ruhig, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 12, 20 Br., 12, 00 Gd., per Mai 12, 00 Gd., per August-December 12, 10 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Liverpool, 1. Mai, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 7000 Ballen. Matt. Tagesimport 8000 Ballen.

Liverpool, 1. Mai, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Unregelmäßig. Amerikaner auf Zeit 1/16 billiger.

Middl. Orleans 6 7/16, middl. amerikanische 6¼, fair Dhollerah 4 7/16, middl. fair Dhollerah 4 5/16, good middl. Dhollerah 4, middl. Dhollerah 3¾, fair Bengal 4⅛, good fair Broach —, new fair Domra 4 7/16, good fair Domra 4 13/16, fair Madras 4¾, fair Pernam 6⅞, fair Smyrna 5⅛, fair Egyptian 6⅞.

Upland nicht unter low middling Mai-Juni-Lieferung 6 5/16 D.

Antwerpen, 1. Mai, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Antwerpen, 1. Mai, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27½ bez., 28 Br., pr. Mai 28 Br., pr. Juni 28½ Br., pr. September 29½ Br., per September-December 30 Br. Matt.

Bremen, 1. Mai, Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standart white loco 11, 20 bez., pr. Juni 11, 50 Br., pr. Juli 11, 75, pr. August-December 12, 50. — Ruhig.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.